



Die Zollwacht

Soziale Informationszeitschrift des Verbandes der Zollwachebeamten Österreichs



Schenken

Schenke groß oder klein, aber immer gediegen.
Wenn die Bedachten die Gaben wiegen,
sei dein Gewissen rein.
Schenke herzlich und frei.

Schenke dabei, was in dir wohnt
an Meinung, Geschmack und Humor,
so dass die eigene Freude zuvor
dich reichlich belohnt.

Schenke mit Geist ohne List.
Sei eingedenk, dass dein Geschenk
du selber bist.

Joachim Ringelnatz

Der Verband der Zollwachebeamten Österreichs in Interessensgemeinschaft mit
den Beamten des Zoll- und Finanzdienstes wünscht allen seinen Mitgliedern,
Freunden und Förderern

**ein frohes und friedvolles Weihnachtsfest
sowie
Glück und Gesundheit im Neuen Jahr**

Halten Sie bitte auch weiterhin dem Verband die Treue!

Inhalt

Impressum	2
Ein Wort zur Zeit(ung) (Hampl)	3
Aus dem Verband	4
Aus unseren Landesgruppen	5
Ehrung unserer treuen langjährigen Mitglieder	8
Heute schon geschmunzelt?	10
Jamtal – ehemaliges Alpinausbildungszentrum der Zollwache	11
Klassentreffen der Schulabteilung 2 des 51. Fachkurses in Lutzmannsburg (Pfeifenberger)	12
Klassentreffen der 50er (Hampl)	13
ORF.at am 28. Oktober 2007	14
Und Friede den Menschen (Kraus)	15
Der heilige Matthäus, Evangelist (Stifter)	16
Zur Fledermaus von Johann Strauss (Rubey)	17
Die Vereinigung der Europäischen Zollmuseen (Hampl) ...	19
Urlaub in Osttirol (Hrdlicka)	20
Wer kennt diese Zollgebäude?	21
Leserbriefe	22
Unsere Verstorbenen	24
Danksagungen	24
Abschied von Amtsrat i.R. Johann Hösch	25
Schutzpatronfeier beim Matthäusbildstock (Kampits)	26
Norber Wolf, ein Tiroler Zoll-Chronist (Hintner)	26
Seinerzeit (Hampl)	28
Unsere Geburtstagskinder	31

**Redaktionsschluss für die Ausgabe
Frühjahr 2008 ist am 15. März 2008**

IMPRESSUM

**Bundesorgan des Verbandes der
Zollwachebeamten Österreichs.**

Herausgeber: Verband der Zollwachebeamten Österreichs in Interessensgemeinschaft mit den Beamten des Zoll- und Finanzdienstes.

Hersteller: Druckerei Ferdinand Berger & Söhne Gesellschaft m.b.H., A-3580 Horn, Wienerstraße 80

Redaktionsleitung: Oberst i.R. RegRat Ferdinand Hampl (E-mail: f.hampl@kabsi.at), Vordere Zollamtsstraße 3, 1031 Wien

Richtung des Mediums: Verbandsnachrichten des Verbandes der Zollwachebeamten Österreichs in Interessensgemeinschaft mit den Beamten des Zoll- und Finanzdienstes; Soziale Zeitschrift

Erscheinungsweise: 2 bis 3 mal jährlich periodisch

Bundesleitung: 1031 Wien, Vordere Zollamtsstraße 3, Postfach 168
Tel. 01/71106/3625,
Fax 01/71106/3624

Bundsvorsitzender: Oberst i.R. RegRat Ferdinand Hampl (interimistisch) Tel. 01/71106/3625

Verbandssekretariat: Frau Brigitta Martinek, Tel. 01/71106/3625
E-Mail: office@zollwache.at
Dienstag von 9.00 bis 13.00 Uhr,
Mittwoch von 9.00 bis 12.30 Uhr

Pensionistengruppe:
Tel. 01/71106/3803

Bankverbindung: Schelhammer und Schattera Giro-Kto. 137.646, BLZL. 19190

Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Zustimmung der Redaktionsleitung. Unverkäuflich! Wird nur an Verbandsmitglieder und Behörden abgeben.

Ein Wort zur Zeit(ung)

von **Ferdinand Hampl**, Oberst i.R.



Wie doch die Zeit vergeht Die Zeitschrift, welche Sie soeben in Händen halten, ist schon die vierte Herbst / Winter-Ausgabe, die ich redigiert habe. Manchmal bin ich voller Zweifel über meine Arbeit als „Redakteur“; wird das, was ich bringe meinen Lesern auch zusagen?

Schließlich und endlich habe ich ja das „Handwerk zur Herstellung einer Zeitung“ nicht erlernt. Aber die vielen positiven (und doch selten negativen) Rückmeldungen machen mir Mut und Freude. Lassen mich wieder voll Elan an die Arbeit für die nächste Ausgabe gehen. Aber ich würde gerne mehr Artikel aus dem Dienstleben bringen; Geschichten, welche die Leser selbst erlebt haben. Um mir solche Geschichten zu schreiben, brauchen Sie kein Schriftsteller sein. Einfach hinsetzen und die Gedanken zu Papier bringen. Nur so kann „Die Zollwacht“ eine lebendige Zeitung sein.

Am 5. Juni 2008 findet statutengemäß der nächste **Ordentliche Verbandstag** in Wien statt. Die Delegierten werden dann den Vorstand des Verbandes der Zollwachebeamten Österreichs neu zu bestimmen haben. Sorge macht mir, dass sich kaum jüngere Mitglieder für Aufgaben im Verband zur Verfügung stellen wollen. Alle, denen unser Verband und das Verbandsgeschehen am Herzen liegt, werden er sucht, sich zu „outen“.

Dieser Ausgabe unserer Verbandszeitschrift liegt wieder der obligate Zahlschein zur Entrichtung des Mitgliedsbeitrages in der Höhe von **EUR 16,00 für das Jahr 2008** bei. Ich darf Sie höflich ersuchen, den Beitrag umgehend einzuzahlen. Sollten Sie vielleicht irrtümlich den Mitgliedsbeitrag für das Jahr 2007 noch nicht eingezahlt haben, könnten Sie die Möglichkeit gleich beim Schopfe packen und den doppelten Betrag entrichten. Und vergessen Sie bitte



Die Zollwachsmusik Wien bei einer Ausrückung im Jahre 1955

nicht, auf dem Zahlschein ihren Namen und ihre Anschrift anzuführen.

Besonders erfreulich: Eine große Anzahl von Mitgliedern, welche mit ihrem Mitgliedsbeitrag schon zwei Jahre (2006 und 2007) im Rückstand war, hat sich auf Grund eines Briefes von mir entschlossen, ihren Mitgliedsbeitrag jetzt wieder pünktlich zu entrichten; vielen Dank dafür.

Immer wieder wird an uns der Wunsch herange tragen, ob nicht wie früher bei der ehemaligen Zollwachsmusik Wien, zumindest ein paar Musiker von der heutigen „Finanz- und Zollmusik“ beim Begräbnis von Verbandsmitgliedern spielen könnten; natürlich gegen Bezahlung durch die Angehörigen. Wir haben daraufhin eine Anfrage über den Kapellmeister Leopold Wilfinger



Es war einmal ... Die Zollwachsmusik Wien bei einer Fahrt des VZwBÖ in die Wachau im Jahre 1957

an die verantwortlichen Damen und Herren im Bundesministerium für Finanzen gerichtet.

Leider kann nach Auskunft durch Kollegen FOInsp. Kurt Lacom diesem Wunsche von Seiten des Bundesministeriums für Finanzen nicht entsprochen werden. „Die Kapelle kann (nur) bei Begräbnissen von im Aktivstand verstorbenen Bediensteten als auch bei höhergestellten Verstorbenen im Aktiv- oder Ruhestand aufspielen. Hinsichtlich des Aufspiels bei verstorbenen Verbandsmitgliedern konnte jedoch kein Konsens erzielt werden.“

Soweit die Antwort aus dem Ministerium; schade!

Dann wäre noch die Bitte an alle Zeitungsempfänger: Sollte sich ihre Anschrift geändert haben, teilen Sie dies bitte umgehend dem Verband mit. Wir bekommen von jeder Ausgabe der Zeitschrift etliche Exemplare mit dem (kostenpflichtigen) postalischen Vermerk „Empfänger verzogen“ zurück.

In diesem Sinne wünsche ich allen Leserinnen und Lesern unserer Verbandszeitschrift ein frohes und gesegnetes Weihnachtsfest sowie ein glückliches und vor allem gesundes Neues Jahr. Und zum Abschluss noch eine große Bitte: Halten Sie dem Verband die Treue.

Aus dem Verband:

Mitgliedsbeitrag für das Jahr 2008.

Damit der Verband der Zollwachebeamten Österreichs seinen Verpflichtungen nachkommen kann, ersuchen wir alle Mitglieder, den **Mitgliedsbeitrag für das Jahr 2008** in der Höhe von **EUR 16,00** mit dem dieser Ausgabe unserer Verbandszeitschrift beiliegenden Zehlschein auf das Konto des Verbandes zu überweisen. Vielen Dank für Ihr Verständnis.



Ankündigung – Ankündigung

12. Ordentlicher Verbandstag im Jahre 2008

Der Bundesvorstand hat in seiner Sitzung am 19. September 2007 beschlossen, den **12. Ordentlichen Verbandstag** am Donnerstag, dem 5. Juni 2008 in Wien abzuhalten.

Eine schriftliche Einladung wird rechtzeitig den Statuten des Verbandes gemäß an die Landesgruppen und an die Mitglieder der Kontrollkommission ergehen.

Es darf schon jetzt ersucht werden, dass sich die betreffenden Funktionäre diesen Termin für diese überaus wichtige Veranstaltung freihalten.



Für alle **Computerfreunde** unter unseren Mitgliedern: Besuchen Sie im Internet die **Homepage unseres Verbandes** unter www.zollwache.at und die der **Landesgruppe Kärnten** unter www.zollwache-kaernten.at

Im Gedenken an unsere verstorbenen Kollegen.

Der herbstlich bunt verfärbte Auwald an der March sah dreizehn treue Verbandsmitglieder welche sich am 30. Oktober 2007 beim **Denkmal der Österreichischen Zollwache** in Marchegg trafen. Gemeinsam mit dem interim. Bundesvorsitzenden legten sie im Gedenken an die verstorbenen Kollegen einen Kranz mit der weithin sichtbaren grün-weißen Schleife unseres Verbandes nieder, um so zu bekunden, dass man zwar den Wachkörper, aber nicht die Verbundenheit mit ihm und seine 177-jährige Geschichte auslöschen konnte. Anschließend traf man sich zu einem gemeinsamen Mittagessen in Angern.



Vor dem Denkmal der Zollwache am Marchschutzdamm

Der Stadtgemeinde Marchegg und ihrem Bürgermeister möchte der Verband der Zollwachebeamten Österreichs an dieser Stelle für die Pflege des Denkmals am Marchschutzdamm herzlichst danken.

Am 31. Oktober 2007 legten der interim. Bundesvorsitzende und der Organisationsreferent an den Gräbern der verstorbenen früheren Bundesvorsitzenden und **Obersten i.R. Josef Mühlhauser** und **Adolf Herzog** Gebinde mit der Verbandsschleife nieder und gedachte ihrer unermüdlichen Arbeit für den Verband.

Wir begrüßen als neue Mitglieder:

In der **Landesgruppe Kärnten:**

Frau Marianne **MICELLI**, Herrn Siegmund **MICELLI**

In der **Landesgruppe Wien:**

Herrn Wolfgang **HRUSKA**

In der **Landesgruppe Niederösterreich:**

Frau Ottilie **RUIS**

In der **Landesgruppe Tirol:**

Herrn Peter **MAIR**, Frau Elke **ZERLAUTH**

Von der **Zollverwaltung Luxembourgs:**

Herr Brigadier-chef Jean-Pierre **REUTER**

Aus unseren Landesgruppen . . .

Landesgruppe Wien:

Weihnachtsfeier 2007

Die Weihnachtsfeier der Pensionistengruppe für Wien, Niederösterreich und Burgenland findet am **Sonntag, dem 9. Dezember 2007** um **15.30 Uhr** im **Restaurant Fischer** in 1220 Wien, Wagramerstraße 111 statt.

Öffentlich fahren Sie mit der U1 bis Station „Kagran“ und dann eine Station mit der Straßenbahn 26 bis zur Steigenteschgasse.

Alle Verbandsmitglieder und Freunde des Verbandes sind herzlichst eingeladen. Wir bitten um **rechtzeitige Anmeldung** im Sekretariat bei Frau Martinek unter der Nummer des Verbandes: (01) 71106 3625.



Die Landesgruppe Wien lädt alle Mitglieder des Verbandes zu einem Besuch des **Heeresgeschichtlichen Museums** ein.

Treffpunkt ist am **Sonntag, dem 3. Februar 2008** um **13.30 Uhr** vor dem Museum in 1030 Wien, **Arsenal Objekt 1**.

Die Kosten für diesen Museums-Besuch übernimmt die Landesgruppe Wien.

Anmeldungen werden im Verbandssekretariat unter der Nummer (01) 71106 3625 entgegen genommen.



Ausflug der Landesgruppe

Ein Bericht von **Gustav Martinek**

Die Landesgruppe Wien organisierte am 2. Juni 2007 einen Ausflug für die Mitglieder des Verbandes der Zollwachebeamten Österreichs in das Oberösterreichische Steinerkirchen, ins Familienparadies „Agrarium“.

38 Teilnehmer folgten der telefonischen Einladung von Franz Haider und Stefan Bernhart. Mit dem Bus des Finanzministeriums und FOInsp. Riegler als Fahrer ging die Fahrt über das Voralpenkreuz und weiter nach Steinerkirchen. ADir. Zimmer hatte die Verbindung mit dem Betreiber des Agrariums aufgenommen und die Gruppe des Verbandes angekündigt; um 11.00 Uhr standen zwei Traktoren mit Anhänger für eine Rundfahrt im Gelände bereit. Mittels Tonband wurden die einzelnen Stationen der Grünanlage und der Tiergehege erklärt.



Bequem durch das Gelände des Agrariums

Da an diesem Tag auch das „Fest der Hunde“ stattfand, war eine Vorführung der Diensthunde des BMF vorgesehen. Für alle Besucher war es ein großes Erlebnis, diese perfekte Schau, die totale Konzentration der Hunde und ihren Einsatz bei verschiedenen „Amtshandlungen“ mitzuerleben.

Ziel der Veranstaltung war es, die Kosten eines Partnerhundes für einen behinderten Buben durch Spenden hereinzubringen. Dies konnte durch Kleinspenden in Höhe von € 5.000 und der Großspende einer anonymen Spenderin in gleicher Höhe erreicht werden. Hans Kreuzmayr, mittlerweile auch schon 62 Jahre alt, half tatkräftig mit, die anwesenden Hundefreunde zum Spenden zu animieren.

Nach einem durch Regen „etwas verzögerten“ Mittagessen konnten wir noch bei Sonnenschein in Ruhe das Gelände erforschen und traten um 16.30 Uhr wieder die Heimreise an. Die Rückfahrt war durch die Wachau geplant, aber nicht nur der Regen, sondern auch die Heurigenlokale hatten kein Einsehen mit uns. Die Mitreisenden waren aber von dem Ausflug begeistert und haben die Initiative solch gemeinsamer Unternehmungen sehr begrüßt.

Resümee: „Möge der Verband weiter solche Aktionen setzen, das Interesse der Mitglieder ist vorhanden“!

Landesgruppe Burgenland:

Die Landesgruppe Burgenland lädt ein zur **Adventfeier** in **Deutsch Schützen** im Bergkeller von Kollegen **Peppi Wallner**. **Wann?** Am Donnerstag, dem **6. Dezember 2007** um 14.00 Uhr. Alle Teilnehmer erhalten von Abt-Insp. i.R. Franz Linsbauer ein Glas Honig.

Weiters lädt die Landesgruppe zu einer **Adventfeier** in **Neusiedl am See** im „**Rathausstüberl Vollath**“ am Montag, dem **10. Dezember 2007** ebenfalls um 14.00 Uhr

Und zuletzt lädt die Landesgruppe zu einer **Adventfeier** nach **Klingenbach** in's **Gasthaus Gregorits**, Ödenburgerstraße 8, am Donnerstag, dem **13. Dezember 2007** um 14.00 Uhr. ADir. i.R. RegRat Richard Kampits spendiert für jeden Teilnehmer ein Glas Honig.

Zu jeder Veranstaltung sind Verbandsmitglieder, ehemalige Zollwachbeamte, Pensionisten

der Zollwache und deren Begleitung sowie Freunde und Bekannte eingeladen.



Ein Fest für Georg

von Landesgruppenobmann **Hans Hupfer**

Meine Geschichte handelt natürlich nicht vom Hl. Georg, bekannt als Drachentöter und einer von 14 Nothelfern. Vielmehr soll diese Erzählung von Georg „Schurl“ Graf berichten; im südlichen Burgenland vielfach bekannt als Zollwachebeamter, später Steueraufsichtsbeamter sowie Jäger und Weinbauer.



Georg „Schurl“ Graf, wie er leibt und lebt

Nach Aussage von vielen Teilnehmern war die Adventfeier des VZWBÖ, Landesgruppe Burgenland im November 2006 in Rechnitz gut gelungen. Dabei wurde auch über die knappe Finanzlage im Verband gesprochen. Spontan verlangte „Schurl“ in seiner unbekümmerten Art einen Zahlschein, um im Sinne seines Namenpatrons als Nothelfer tätig werden zu können. Bald darauf erhielt ich von der Bundesleitung die Nachricht, dass für die Landesgruppe Burgenland eine hohe Spende eingezahlt worden ist. Herz, was willst du noch mehr!

Nach einem Vorstandsbeschluss erging eine Einladung zu einem Treffen in den Grenzkeller

Binder in Rechnitz. Viele Freunde und Bekannte kamen am 12. Juli 2007 zu diesem gemütlichen Beisammensein. Der Landesgruppenobmann begrüßte alle Anwesenden, ganz besonders aber „Schurl“ Graf und seine Hedi. Er wies darauf hin, dass dieses Treffen ohne die großzügige Unterstützung nicht hätte stattfinden können und dankte ihm dafür unter viel Beifall der Gäste. „Wessen Herz voll ist, dessen Mund geht über“, mit diesem Zitat kann man die Stimmung bei der Feier wiedergeben.

Die Rechnitzer Weinberge am Südhang des Geschriebensteins sind Teil der „Weinidylle“ und des grenzüberschreitenden Naturparks Geschriebenstein - Irottkö. Mehr als 500 km markierte Wanderwege, die Aussichtswarte am 884m hohen Berg (der höchste des Burgenlandes), Lehrpfade (wie Jagd-, Wein-, Getreide-, Pilz-, Stein- und Schmetterlingspfade) laden beidseits der Staatsgrenze ein. Weitere Sehenswürdigkeiten (Wassermühle, Schauschmiede, Kletterwand, Skulpturenpark, Badesee, Stiefelmachermuseum, Vinothek, Kohlenmeiler und Kalkofen) runden das Angebot ab. Im Jahre 2001 habe ich mit meiner Frau die damalige Sonnenfinsternis auf eine Bergwiese oberhalb von Rechnitz beobachtet. Es bot sich uns ein Panoramablick über die Burg Stadtschlaining bis zur ungarischen Metropole Steinamanger (Szombathely) und wir erlebten ein faszinierendes Naturschauspiel.

Die Südburgenländer verstehen es eben auf ihre Art zu feiern. Mittelpunkt der Gespräche sind aber immer „**die Zollwache**“ und die vergangenen Zeiten.

Dieser Beitrag soll Anregung sein für die bevorstehenden Adventfeiern der Landesgruppe Burgenland. Liebe Kollegen, kommt zahlreich und bringt gute Laune mit. Es lohnt sich!

Landesgruppe Vorarlberg: Ehrung langjähriger Verbandsmitglieder; Festveranstaltung

Ein Bericht von **Hans-Peter Nigmann**

Die Landesgruppe Vorarlberg veranstaltete am 20. April 2007 im Museumssaal des Gebäudes der ehemaligen Finanzlandesdirektion für Vorarlberg in Feldkirch in würdigem Rahmen eine Ehrung von Mitgliedern, die auf eine 50-, 40-,



(v.l.n.r.) KtrlInsp. i.R. Würbel, ChefInsp. i.R. Nigmann, Obstdt. i.R. Beck

20- und 10-jährige Verbandszugehörigkeit zurückschauen können.

Nach der Begrüßung der Jubilare und Festgäste ging der Obmann der Landesgruppe Vorarlberg, ChefInsp. i.R. Hans-Peter Nigmann, in seiner Festansprache auf die Zeit des Bestehens der Zollwache ein und zog im Rückblick auf die im Bereich der ehem. FLD f. Vorarlberg erbrachten wertvollen Leistungen unseres Wachkörpers eine positive Bilanz. Die Anwesenden teilten die Meinung des Festredners, welcher unter Darstellung der derzeitigen Situation an Vorarlbergs Grenzen, ohne die bei der Polizei hervorragend ihren Dienst versahenden ehemaligen Zollwachekollegen zu desavouieren, zum Ausdruck brachte, dass trotz der schicken neuen blauen Uniformen der Polizei, das Grau und Grün der ehemaligen Zollwache einfach besser in die Landschaft an der Grenze passte.

Anschließend begrüßte ADir. Franz Fuchsl in Vertretung des Regionalmanagers, Magister



Mag. Herbert Bösch (links) als Gast

Klaus Hofbauer, die Festgäste und referierte detailliert und umfassend zum aktuellen Thema „Zollverwaltung in Österreich“. Der aufmerksame Zuhörer bemerkte es mit Staunen. In Kreisen der Politik fiel offenbar erstmals wieder das Wort „Finanzwache!“ Überrascht? Es bleibt dem Leser unbenommen, sich darob seine Gedanken zu machen. Wie sagte der deutsch-amerikanische Physiker Wernher von Braun: „Alles, was sich der Mensch vorstellen kann, ist auch machbar“!

A Dir. Franz Fuchsl war es dann auch, der für die Überraschung des Abends sorgte. Er konnte Magister Herbert Bösch, Mitglied des Europäischen Parlaments und Vorsitzenden des Ausschusses für Haushaltskontrolle für die Teilnahme an der Veranstaltung gewinnen.

Mag. Herbert Bösch, selbst einer „Zöllnerfamilie“ entstammend und im Rahmen seiner Tätigkeit auch mit dem Steuer- und Zollbetrug befasst, stellte sich als profunder Kenner der Materie einer sehr intensiven Diskussion zur Sache und ermöglichte seinerseits den interessierten Anwesenden durch seine Darstellungen einen Einblick in die Arbeit, resp. Aufgaben eines EU-Parlamentariers. Klar und deutlich sprach er auch aus, was alle dachten. Die durch die Politik in den Jahren 2003 und 2004 betriebene Auflösung der Zollwache entsprang sowohl aus damaliger wie auch aus heutiger Sicht einer klaren Fehleinschätzung der diesfalls gegebenen resp. zukünftigen Szenarien.

Es folgte die Ehrung der für langjährige Verbandsangehörigkeit Auszuzeichnenden, welche durch Obstlt. i.R. Albrecht Beck sowie dem Landesgruppenobmann vorgenommen wurde.

Ein kleines Büfett zu Ehren der Anwesenden, ausgerichtet vom Regionalmanagement, welches damit seine Verbundenheit mit dem VZwBÖ zum Ausdruck brachte, schloss den Festakt ab. Im Anschluss daran lud der Verein „Finanz- und Zollgeschichtliches Museum Feldkirch“ durch seinen Obmann A Dir. Franz Fuchsl, zu einer Führung der zu besichtigenden Exponate im Gebäude der ehem. Finanzlandesdirektion ein. Es war dies für die Gäste eine Möglichkeit des Rückblickes auf ihre eigene, in Diensten der Finanz- und Zollverwaltung verbrachte Zeit. So manche Anekdote aus vergangener Zeit sorgte für Erheiterung. Die anwesenden Kollegen, welche einander trotz der „geographischen Überschaubarkeit“ des Ländles teilweise nach längerer Zeit erst wieder im Rahmen dieser Veranstaltung trafen, fühlten sich sichtlich wohl.

Trotz des Umstandes, dass einige der vorgeannten Kollegen aus terminlichen bzw. aus Krankheitsgründen den Weg nicht nach Feldkirch fanden, wurde diese Feier zu einer gelungenen Veranstaltung, die von den Teilnehmern als Plattform der Begegnung von Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft innerhalb der Finanz- und Zollverwaltung gerne angenommen wurde.

Ehrung unserer treuen langjährigen Mitglieder

Stellvertretend für 30 Mitglieder, welche seit 50 Jahren und stellvertretend für 26 Mitglieder, welche seit 40 Jahren dem Verband der Zollwachebeamten Österreichs in Interessensgemeinschaft mit den Bediensteten der Zoll- und Finanzverwaltung angehören, wurden zwei Mitglieder am 8. November 2007 persönlich geehrt.

Den Herren Oberst i.R. Leopold Reisinger und Chefinspektor i.R. Wilhelm Zanat wurden vom Bundesvorsitzenden und Obmann für die Mit-



Ehrung verdienter Mitglieder (v.l.n.r. Haider, Bernhart, Reisinger, Zanat, Martinek)

glieder des Aktivstandes Ferdinand Hampl und der Vorstandsmitglieder Franz Haider, Stefan Bernhart und Gustav Martinek im Verbandslokal die Ehrenurkunden persönlich überreicht. In seiner Ansprache erwähnte Hampl unter anderem, dass der Verband ohne seine treuen Mitglieder und Mitarbeiter nicht bestehen könnte.

Der Verband der Zollwachebeamten in Interessensgemeinschaft mit den Bediensteten der Zoll- und Finanzverwaltung dankt folgenden Mitgliedern

für ihre 10-jährige Treue:

Frau Birgit ROZUM	Wien
Frau Martina FUCHS	Linz
Herr Sebastian SIMHANDL	Wien
ADir. Wolfgang SIMHANDL	Wien
Frau Marion VAGOVICS	Wien
Hofrat Dr. Georg ZARZI	Wien
ADir. Wolfgang MÜLLER	Potzneusiedl
RevInsp. Peter HAUMER	Gmünd
GrpInsp. Christian HENGST	Schrems
RevInsp. Josef PETZ	Guntersdorf
RevInsp. Silke GEISSINGER	Kobersdorf
ADir. Dietmar PROCHINIGG	Villach
KtrInsp. Hermann SPIELMANN	Dellach
ADir. Helmut BRANDSTETTER	St. Florian

für ihre 20-jährige Treue:

Hofrat i.R. MMag. Peter PÖSCHEK	Wien
ADir. Harald KOLLER	Reidling
FOInsp. i.R. Wilhelm WIESINGER	Baumgarten / Wagram
BezInsp. Josef PFNEISL	Piringsdorf
RevInsp. Peter PIRKOPF	Dellach
AbtInsp. i.R. Otto PLONER	Kirchbichl
AbtInsp. Alois KROBOTH	Feldkirch

für ihre 30-jährige Treue:

ADir. Richard KAMPITS jun.	Wien
ADir. RegRat Walter KNEZICEK	Wien
Senatspräs. i.R. Mag. Ernst MEINL	Wien
AbtInsp. i.R. Rudolf PINTSCH	Wien
Frau Luzia ROZUM	Wien
ADir. i.R. Hofrat Roland ROZUM	Wien
GrpInsp. i.R. Alois SCHARF	Wien

AbtInsp. i.R. Walter SCHRATTENECKER	Wien
FOInsp. Walter AIGNER	Furth-Göttweig
Herr Dr. Viktor HELD	Perchtoldsdorf
ZDir. i.R. RegRat Leopold MITSCHEK	St. Pölten
BezInsp. Franz PERESICH	Pama
AbtInsp. i.R. Franz SLYWA	Neuhaus / Klb.
BezInsp. i.R. Hans Werner STEIGER	Pötttsching
KtrInsp. Walter ZINIEL	Halbtürn
Hofrat i.R. Mag. Manfred GABRIEL	Klagenfurt
FOInsp. Herbert SCHÜTZEL- HOFER	Klagenfurt
BezInsp. i.R. Karl LARNDORFER	Schwarzenberg
AbtInsp. i.R. Günter LEITNER	Schwarzenberg
AbtInsp. i.R. Christoph EBENBICHLER	Kössen
FOInsp. Friedrich HUBER	Achenkirch
GrpInsp. i.R. Karl PIRCHNER	Innsbruck
BezInsp. Josef WATL	Steinach
BezInsp. Peter MOLL	Hohenweiler

für ihre 40-jährige Treue:

Amtsrat i.R. Alfred GRUBER	Wien
Frau Hildegard TEICHMANN	Wien
FlInsp. i.R. Adolf BAIER	Krems / Donau
ADir. i.R. Heinz ECKER	Krems / Donau
Frau Maria PÖCHHACKER	Strasshof
ChefInsp. i.R. Wilhelm ZANAT	Rabensburg
Frau Isabella FURCH	Mattersburg
KtrInsp. Rudolf KLIKOVICH	Siegenderf
AbtInsp. Alois NEUBAUER	Neumarkt a.d. Raab
ChefInsp. i.R. Herbert VENUS	Dobersdorf
AbtInsp. i.R. Alois ZOTTER	Neumarkt a.d. Raab
KtrInsp. i.R. Johann SCHUSTEREDER	Suben
AbtInsp. i.R. Johann BRUNAUER	Salzburg
BezInsp. i.R. Albert GISHAMER	Salzburg
RevInsp. i.R. Hans KOGLER	Bad Ischl
RevInsp. i.R. Johann MÜHL- FELLNER	Lamprechts- hausen
BezInsp. i.R. Harald FRIESER	Reith b. Seefeld
BezInsp. i.R. Markus OGRIS	Sillian
Frau Ida REITERER	Innsbruck
GrpInsp. i.R. Eugen FEND	Lustenau
ZwKtr. i.R. Ferdinand FRITSCH	Lustenau

ChefInsp. Josef GEISSLER	Hohenweiler	AbtInsp. i.R. Erich HIRSCH	Mönchhof
AbtInsp. i.R. Emmerich HAGSPIEL	Hohenweiler	AbtInsp. i.R. Josef BLÜMEL	Nötsch / Gailtal
AbtInsp. Franz MÜHLBÖCK	Feldkirch / Nofels	ADir. i.R. RegRat Anselm SCHRIEFL	Villach
AbtInsp. i.R. Kurt PURIN	Riefensberg	GrpInsp. i.R. Otto SCHWEIGER	Klagenfurt
ChefInsp. i.R. Bernhard WULZ	Hohenems	AbtInsp. i.R. Karl TAUMBERGER	Lavamünd
für ihre 50-jährige Treue:		BezInsp. i.R. Augustin WOHL- FAHRT	Velden
ADir. i.R. RegRat Dr. Adalbert CSÖRGEÖ	Wien	AbtInsp. i.R. Walter BREITENAUER	Schwarzenberg
ADir. i.R. Hofrat Bernhard DOSZTAL	Wien	ADir. i.R. RegRat Walter FREUDENTHALER	Linz
Frau Martha HAMMER- SCHMIDT	Wien	GrpInsp. i.R. Franz GABRIEL	Ach
Frau Franziska PERI	Wien	FlInsp. i.R. Alois GRUBER	Aigen
Oberst i.R. Leopold REISINGER	Wien	GrpInsp. i.R. Rudolf GRÜLL	Freistadt
Frau Anna SCHNABL	Wien	GrpInsp. i.R. Hermann HOLZINGER	Ranshofen
Amtsrat i.R. Karl WESSELY	Wien	Oberst i.R. Siegfried REPNIK	Linz
Frau Sophia KORTISCH	Bad Vöslau	Amtsrat i.R. Alois AMBERGER	Salzburg
GrpInsp. i.R. Josef NEUWIRTH	Mödling	KtrInsp. i.R. Horst PFEIFFER	Wals
ChefInsp. i.R. Johann PELL- MANN	Brunn / Geb.	AbtInsp. i.R. Nikolaus OBERER- LACHER	Sillian
FOInsp. i.R. Franz SAM	Trautmanns- dorf	AbtInsp. i.R. Alois ZIMMER- MANN	Völs
AbtInsp. i.R. Johann SKOPEK	Eisgarn	Herr Adolf GORBACH	Au / Bregen- zerwald

Heute schon geschmunzelt?

Aus Schulaufsätzen ...

Die Jägersprache

Schon am frühen Morgen geht der Förster in den Wald auf die Jagd. Dort angekommen, legt er sich auf den Bauch und lässt es krachen. Das nennt man in der Jägersprache Anstand.

Aus einer Nacherzählung „Rotkäppchen“

Als der Jäger den dicken Bauch der Großmutter sah, wusste er, was geschehen war ...

Reine Notwehr!

Von **Emil F. Pohl**

Eine Sängerin, Mitglied einer Singgemeinschaft im ländlichen Raum, sang sehr gerne auch zu Hause. Doch jedes Mal, wenn sie sang und ihr Gatte, ein leidenschaftlicher Weidmann, anwesend war, ging er in den Vorgarten hinaus. Die Diva merkte dies und fragte ihren Liebsten: „Warum gehst du immer in den Garten, wenn ich singe ...?“

Die stereotype Antwort: „Damit die Nachbarn nicht meinen, ich tu dir was an!“

Jamtal – ehemaliges Alpinausbildungszentrum der Zollwache.

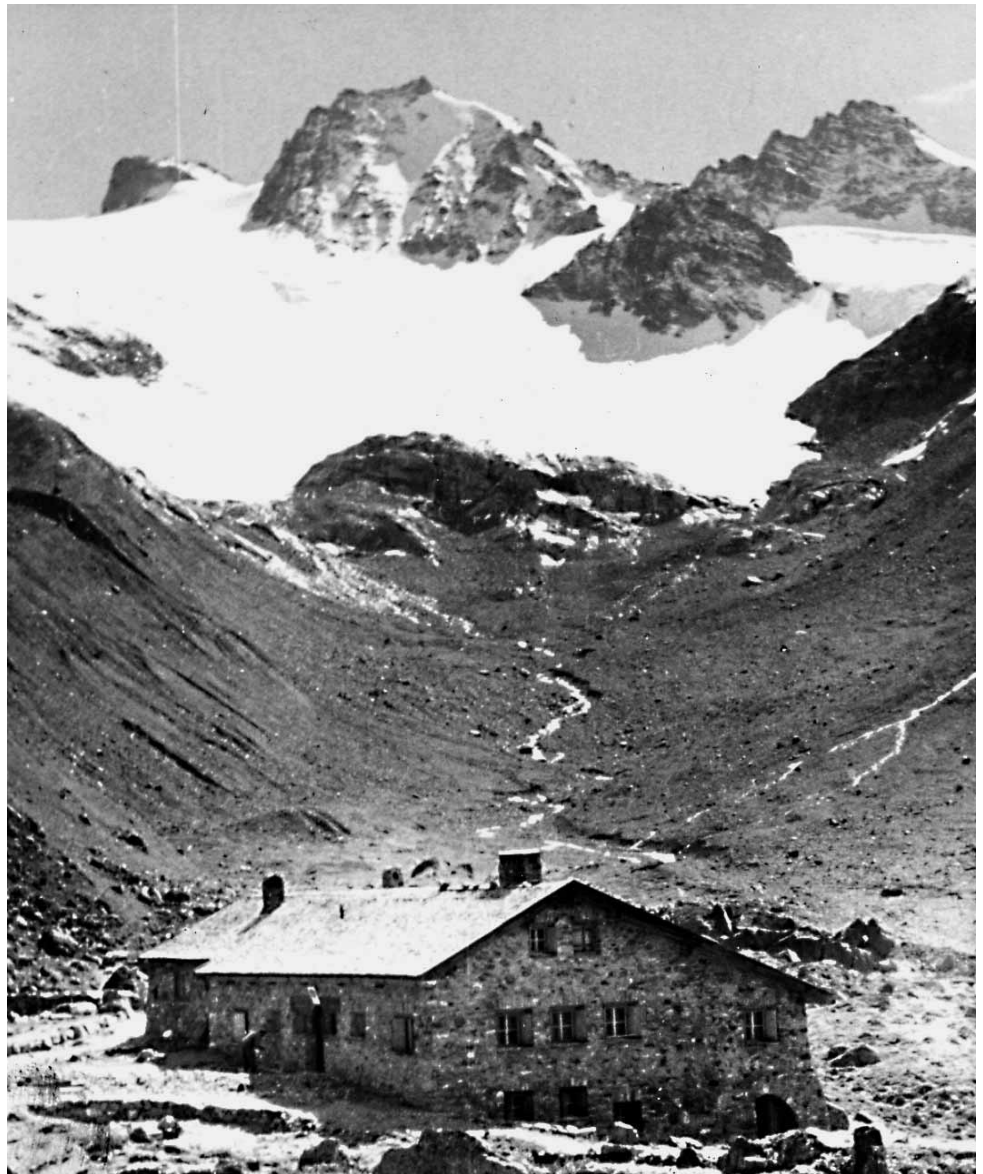
Am 1. August 2006 wurde der ehemalige Ausbildungsstützpunkt der Zollwache vom Land Tirol übernommen und der Bergrettung als Aus- und Fortbildungszentrum zur Verfügung gestellt.

Nach langem Tauziehen und nur durch die vehemente Unterstützung von Seiten des Bürgermeisters von Galtür, Toni Mattle, konnte das Areal nun zweckmäßig für Fortbildungskurse adaptiert werden.

Der Stützpunkt liegt in einem der schönsten Skitourengebiete der Ostalpen. Die Nähe des Gletschers, sowie die zahlreichen Boulder- und Kletterrouten bieten ideale Trainingsmöglichkeiten für die Aus- und Weiterbildung der Bergretter.

Ein Eiskletterturm in der Nähe der Hütte, sowie eine Seilbahn wurden erst kürzlich errichtet. Dank der Firma Doppelmayr konnte eine moderne Seilbahn, ausschließlich für Übungszwecke, gebaut werden. Dadurch wird es in Zukunft möglich sein, eine Seilbahnevakuierung mit den Kursteilnehmern unkompliziert und ohne großen Aufwand zu proben.

Die Landesleitung der Bergrettung Tirol ist dankbar und stolz darauf, dass ihnen diese Möglichkeit geboten wurde und freut sich, dass sie in Zukunft all ihre Kurse in dem moder-



Die ehemalige Hochgebirgsschule Jamtal

nen und zeitgemäßen Zentrum im Jamtal durchführen kann.

Peter Veider, Geschäftsführer und Ausbildungsleiter Bergrettung Tirol

Anmerkung der Redaktion:

Am 3. August 1947 fand der 1. Hochgebirgskurs für Zollwachebeamte im Jamtal (Zollwach-Hochgebirgsschule Jamtal) statt.

Klassentreffen der Schulabteilung 2 des 51. Fachkurses für die Zollwache vom 22. bis 24. Juni 2007 in Lutzmannsburg

Ein Bericht von **Klaus A. Pfeifenberger**

Am 22. Juni 2007 war wieder so weit! Der harte Kern der 2er Schulabteilung des 51. Fachlehrganges für Zollwachebeamte folgte dem unüberhörbaren Aufruf zum Klassentreffen in Lutzmannsburg im schönen Mittelburgenland. Unser Karli Rohrer (liebevoll „die Weinsäure“ genannt) hatte zum Treffen eingeladen. Die erforderlichen Vorbereitungsarbeiten wurden vom Sohn unseres Gastgebers Christian und von Kurskamerad Otto Ploner aus Tirol, der sich inzwischen in Lutzmannsburg heimisch gemacht hat, durchgeführt.

Nach dem Eintreffen im Lutzmannsburger Hotel „Sonnenhof“ trafen sich die Teilnehmer und ihre Gattinnen im Weingut Karl und Christian Rohrer. Die Gastfreundschaft von Karl, seiner lieben Gattin Marianne und seinem Sohn Christian mit Familie war fast unermesslich und herzlich. Bei einem „Spaunfadl“ (Spanferkel) mit allem Drum und Dran begann ein lustiges und heiteres Beisammensein. Zu unser aller Freude war „Tarifonkel“ Oberst Ferdinand Hampl mit seiner Gattin der Einladung gefolgt und bei exzellentem Lutzmannsburger Blaufränkischen und Zweigelt wurde in Erinnerungen geschwelgt. Selbstverständlich durfte es an diesem Abend nicht an passender Musik fehlen. Für die schwungvolle musikalische Umrahmung sorgte Kurskamerad Klaus Pfeifenberger (Diatonische Harmonika) Othmar Mair (Gitarre) und Edith Pfeifenberger (Harfe). Open End . . . !!!

Nach einem ausgiebigen Frühstück am nächsten Tag fuhren wir mit dem Bus in's „Schmuckkästchen Ungarns“, in das naheliegende Städtchen Kőszeg (Güns).

Durch eine sehr informative Stadtführung wurde uns der überaus interessante geschichtliche Hintergrund dieses Städtchens und der ganzen Region übermittelt. Die Besichtigung der Stadt und ihrer Sehenswürdigkeiten hatte

uns hungrig gemacht und so sind wir in eine Csárda zum vorbereiteten „Mulatság“ gefahren.

Die hier aufgetischten Köstlichkeiten übertrafen bei weitem unsere Vorstellungen von einem ungarischen Mulatság. Nach erfolgter schweißtreibender „Sättigung“ ging es per Bus wieder zurück nach „Lutschburg“. Nach der Bestei-



Die vergnügten „51-2er“ im Lutzmannsburger Weingebirge

gung des „Lutzmannsburger Aussichtsberges“ im Weingebirge wurden im Weingarten vom Karl und Christian Rohrer unter einem Kirschbaum inmitten von Weinreben Köstlichkeiten aus dem Keller der Rohrer's verkostet. Danach gab es für alle die erforderliche „Zimmerstunde“ im Sonnenhof.

Nach erfolgter Rast trafen sich wieder alle bei den Rohrer's und ein ebenso lustiger wie unterhaltsamer Abend, grad so wie am Vortag, ließ die Zeiger der Uhr sich schneller drehen. Zum Abschied bekam jeder Teilnehmer am Klassentreffen ein Flascherl „Lutzmannsburger“ mit einem speziell für diesen Anlass gedrucktem Etikett. Die „Einundfünfzigzweier“ möchten sich an dieser Stelle, nicht nur für das Gastgeschenk, sondern auch für das unermüdliche Bemühen und die überaus großzügige Gastfreundschaft der Familie Rohrer bedanken.

Klaus Pfeifenberger und Otto Ploner überreichten Karl und Christian Rohrer im Namen aller Teilnehmer als kleines Dankeschön einen bemalten Keramikkrug. Auch der lieben Marianne noch einmal ein herzliches Dankeschön. Kurskamerad Emmerich Vogler erklärte sich bereit, das nächste Klassentreffen in zwei Jahren im

Niederösterreichischen Gmünd auszurichten. Herzlichen Dank.

Wenn auch viele der „Einundfünfzigzweier“ jetzt einem anderen Wachkörper angehören, haben sie doch ihre Wurzeln, die Österreichische Zollwache nicht vergessen. Danke für eure Kameradschaft.

Klassentreffen der 50er

Ein Bericht von **Ferdinand Hampl**

Am 13. Juli 2007 war es wieder einmal soweit – die 50er (50. Grundlehrgang für dienstführende Zollwachebeamte im Jahre 1983) kamen nach Wernstein bei Schärding am Inn zu ihrem traditionellen jährlichen „Klassentreffen“. Rudolf Brunner und Hans Schwendinger hatten gerufen und wer sollte ihrem Rufe nicht folgen?



Die „50er“ hoch oben in den Baumkronen

Am späteren Nachmittag des Eintrefftages ging's mit dem Schiff am Inn von Schärding nach Wernstein und retour. Diese Schifffahrt vorbei am Kloster Vornbach und am steilen Fels der stolzen Neuburg war für alle ein Erlebnis. Am Abend gedachten wir in einer Trauermminute unserer im Mai verstorbenen Freunde Hans Posch aus dem Lande Salzburg und Dieter Michitsch aus Kärnten.

Bei strahlendem Sonnenschein fuhren wir am nächsten Tag mit dem Bus über die Grenzstadt Passau nach Engelhartzell, am Donauström gelegen, wo uns nach einer interessanten historischen Führung im Kloster Engelszell ein gar nicht so schweigsamer Trappistenbruder in die Geheimnisse der Herstellung des Klosterli-



Nur das „Klostergeheimnis“ hat der Bruder nicht verraten

körs einweihte; ausgiebige Kostproben natürlich eingeschlossen.

Und weiter ging die Fahrt in den Sauwald, dessen Name – laut Rudi Brunner – nichts mit Schweinen zu tun hat. Vielmehr ist oder war dieses Gebiet im Besitze der Bischöfe von Passau und der Name des Waldes ist lediglich die zweite Silbe des Stadtnamens. In der Nähe



Voll Freude übernimmt Wilhelm den „Pokal“ von Rudolf

des Ortes Kopfung wartete auf uns eine Überraschung der besonderen Art – der Baumkronenweg. Dieser besteht aus insgesamt 41 Türmen, die zwischen 3 und 22 m hoch sind; die Türme untereinander sind durch stabile Holzstege verbunden. Nach einer treppauf, treppab Wanderung über den längsten Baumkronenweg der Welt hoch in den Wipfeln der Bäume, konnten wir uns im Waldwirtshaus zum „s'Oachkatzl“ erholen und dann über verschiedene „Stationen“ wie „Waldmoor“ und „Waldgrammofon“ langsam zum Ausgang schlendern. Ein besonderes Highlight sind zwei gut gesicherte Baumhäuser mit Stockbetten mit jeweils 16 komfortablen Schlafplätzen für Jugendliche und ein Baumhotel mit allem Komfort in zehn Meter Höhe.

Anschließend stärkten wir uns bei einer deftigen Sauwaldjause und köstlichem Most. Die Damen durften noch beim „Nägeleinschlagen“ ihre Fertigkeiten unter Beweis stellen.

Zum Abschluss am Abend ein richtig gemütliches Beisammensein im Gasthof „Hoftaverne“ und die Übergabe des „Pokals“ an den Ausrichter des nächsten Treffens – Willi Milkowitsch – im Jahre 2008 im Burgenland.



Unser Freund Hans Posch bei einem der letzten Klassentreffen

Mit unserem Freund Hans Posch verlieren die „50er“ einen ihrer treuesten Kameraden. Er und seine Kathi, der unser aller Mitgefühl ganz besonders gebührt, waren fast bei allen Klassentreffen dabei. Seine langjährige Dienststelle war das Zollamt Steinpass; die

Schließung dieses Amtes tat ihm ganz besonders weh. Hans, wir werden dir ein ehrendes Andenken bewahren.

ORF.at am 28. Oktober 2007:

Trafikantenprotest in Lavamünd

„Wir kämpfen ums Überleben“ war das Motto einer Protestkundgebung der österreichischen Trafikanten am Grenzübergang Lavamünd. Seit wieder bis zu 800 Zigaretten eingeführt werden dürfen, verzeichnen die Trafikanten teils extreme Rückgänge.

Existenzbedrohende Lage

Aus ganz Österreich waren Trafikanten angereist. Der Tenor: die Lage sei existenzbedrohend. Denn aus Slowenien dürfen seit Juli 2008 wieder 800 statt der bisherigen 25 Stück Zigaretten abgabefrei mitgenommen werden. Pro Stange ersparen sich Raucher damit durchschnittlich 16 Euro. Umsatzrückgänge bei grenznahen Trafikanten von bis zu 50 Prozent sind keine Seltenheit.

Appell an Gusenbauer und Molterer

Trinkl appellierte deshalb an Bundeskanzler Alfred Gusenbauer (SPÖ) und den für die Finanzen zuständigen Vizekanzler Wilhelm Molterer (ÖVP), die 25-Stück-Einfuhrbeschränkung unverzüglich wieder zu verfügen, bis in Slowenien die Tabaksteuer angehoben werde und somit dort die Verkaufspreise für Zigaretten in etwa jenen in Österreich entsprechen.

Polizei und **Zoll** sollten sich um die Einhaltung der Beschränkung kümmern. Es könnte Österreich zwar ein EU-Verfahren drohen, aber Molterer sollte einem solchen „gelassen entgegensehen“, meinte der Gremialobmann.

Aufhebung mit Übergangsfristen

Diese Beschränkung gilt aber durch den Beitritt unserer Nachbarstaaten zur EU nur noch während bestimmter Übergangsfristen. Die Fristen enden für die Tschechen spätestens heuer am 31. Dezember, für Ungarn und die Slowakei spätestens am 31. Dezember 2008. Die 25-Stück-Beschränkung gegenüber Slowenien fiel bereits am 17. Juli 2007, die geforderte Mindesttabaksteuer wurde angehoben.

Und Friede den Menschen . . .

Eine Weihnachtserzählung aus dem Grenzland von **Walter Kraus**

Leise hatte es zu schneien begonnen. In dichten Flocken wirbelte der Schnee hernieder und bedeckte die kahle, herbstliche Blöße der Erde. Es war Heiliger Abend.

Langsamem Schrittes stampfte Andreas das Ufer des Grenzflusses entlang, der zwei Länder voneinander trennte. In tiefes Nachdenken versunken, beobachtete er, solange es die hereinbrechende Dunkelheit noch zuließ, wie die Schneeflocken auf den Fluss niederschwebten, um dann plötzlich zu verlöschen. „Wie ähnlich sie uns doch sind“, dachte er, „ein ganzes Leben lang schweben wir durch die Ungewißheit des Weltengeschehens, um dann plötzlich irgendwo niederzugehen und früher oder später - zu verlöschen“.

Zwei Jahre schon versah Andreas den Dienst bei der Zollwache. Zwei Jahre war es auch schon her, dass ein unseliger Krieg sein Ende gefunden hatte, aber immer noch geisterten die Schatten dieses Krieges über die Völker hin, und so manches war zerstört, was ehemals gut und schön gewesen.

Andreas näherte sich nun der Brücke, welche die beiden Grenzufer über den Fluss hin verband. Es war nur eine Holzbrücke, auch ein Überbleibsel des Krieges, und sie war jetzt in ihrer Mitte durch eine Barrikade abgeteilt. Diese Brücke zu bewachen, war ihm aufgetragen, denn über sie könnte gar manches dunkle Geschäft abgewickelt werden im Schutze der Nacht.

Andreas hatte sich auf einen Baumstumpf niedergelassen. Seine Augen waren im Schneelicht schon an die Dunkelheit gewöhnt – und da schien es ihm, als wankte der Fluss abwärts eine dunkle Gestalt auf ihn zu. „Es wird doch jetzt keiner mehr auf dem Weg sein“, dachte er bei sich, „wo überall schon gefeiert wird!“ Da war die Gestalt auch schon heran. Es war ein Mann. Erschrocken blieb er stehen, noch bevor ihn Andreas angerufen hatte, und ein verstörtes „Guten Abend“ klang aus seinem Munde, als er Andreas und dessen Uniform erkannte.

„Wo wollen Sie hin?“ fragte Andreas.

„Über den Fluss“, war die kurze Antwort, „bitte lassen Sie mich hinüber!“

Andreas leuchtete den Mann mit seiner Dienstlampe an. Ein abgezehrtes, bleiches Gesicht blickte ihn unter einer zerlumpten Soldatenmütze hervor mit flehenden Augen an. Da redete der Mann weiter: „Meine Frau wohnt gleich über der Brücke, nicht weit vom Fluss. Sie weiß nichts von meinem Kommen. Ich war im Krieg, dann in der Gefangenschaft, und sie wartet seither – mit den Kindern. Und heute ist doch Heilige Nacht! Ich verspreche Ihnen, dass ich nach den Feiertagen wiederkommen werde, um mich in Ihrem Lande ordentlich zu melden, damit Sie keine Scherereien haben!“

Andreas war betroffen. Die Dienstvorschrift! Nach ihr musste er den Mann nun mitnehmen, musste ihn noch weiter fern halten von daheim, von seiner Familie, die wieder ein trauriges Weihnachtsfest ohne den Vater feiern sollte, in Sorge und Ungewißheit.

Da tauchte am anderen Ufer eine Gestalt auf. Es war der Zollbeamte des anderen Landes, und Andreas wusste – das war eine Möglichkeit! Zwar keine gesetzliche, aber eine menschliche.

So rief er denn über den Fluss und traf sich mit dem anderen Grenzposten auf der Brücke. Und auch der hatte ein Herz und wollte helfen – und während Andreas mit dem Soldaten wartete, verständigte der andere die Frau des Heimgekehrten.

Ungefähr eine Stunde mochte vergangen sein, und Andreas hatte viel über seinen „Gefangenen“ erfahren, da kam die Frau – eilig, nur mit einem hastig übergeworfenen Mantel vor dem Winterwetter geschützt, an jeder Hand ein Kind mit sich führend. Die Familie war wieder vereint!

Andreas stapfte durch den tiefen Schnee zu seiner Dienststelle zurück. Ihn würde nun niemand erwarten, er hatte niemanden mehr, mit

dem er das Fest feiern konnte nach Dienstschluss. Er würde allein sein mit sich und – seinem Gewissen. Er hatte zum ersten Male seine Dienstvorschrift unbeachtet gelassen, und er hatte nur ein Ehrenwort und – das Bewusstsein, eine Familie glücklich gemacht zu haben.

Und er war dennoch froh. Nun verstand er die Worte des Weihnachtsevangeliums, da es heißt: „ . . . und Friede den Menschen auf Erden, die eines guten Willens sind!“ Für ihn war es der gute Wille im doppelten Sinn gewesen.

Der heilige Matthäus, Evangelist

Eine Geschichte von AbtInsp. **Josef Stifter**

Sinnbild des hl. Apostels und Evangelisten Matthäus ist der Engel oder vielmehr ein Mensch mit Flügeln. Ihm verdanken wir die erste Niederschrift des Lebens und Leidens Jesu Christi. Er verfasste diese um das Jahr 40 in der aramäischen Sprache seiner Heimat, damit jeder - auch die einfachen Menschen - sie verstehen konnten. Der hl. Matthäus wird im Kanon der hl. Messe angerufen. Dargestellt wird er mit Engel, Buch, Schwert, Hellebarde, Lanze, Beutel oder Zahlbrett als Kennzeichen seines ehemaligen Berufes. Er ist Patron der Bankangestellten, der Buchhalter, der Finanz- und Steuerbeamten, der Zoll- und Zollwachebeamten. (Berufung im Jahre 1955 durch Pius XII).

Matthäus war, wie wir aus der Bibel wissen, Zöllner zu Kapharnaum. Damit gehörte er zu dem verachtetsten Stand des jüdischen Volkes, denn die Steuereinnahmer waren - selbst Pächter der Römer - so verhasst, dass man sie „Publikane“, d.h. öffentlich „Sünder“ nannte. Ob Levi, wie er sich damals noch nannte, schon vor seiner Berufung zum Jünger Jesu ein gerechter Mann war, der nicht wie seine anderen Amtsgenossen seine Stellung zur Selbstbereicherung ausnützte, wissen wir nicht. Die Geschichte seiner Wahl zu den Zwölfen durch Jesus selbst lässt dies vermuten. Wahrscheinlich hatte der Zöllner schon vieles über Jesus gehört, ehe dieser ihm von Angesicht zu Angesicht gegenüberstand. Niemals wohl wäre er auf den Gedanken gekommen, dass der fromme Mann gerade ihn, den Geächteten, unter seine Jünger wählen wollte. Jesus predigte zu dieser Zeit oft in Kapharnaum. Als er eines Tages am Zoll vorbeikam, sah er dort Levi sitzen und sprach zu ihm: „Komm und folge mir



Der Matthäusbildstock in Salmannsdorf / Bgld.

nach!“ Da war Levi der Zöllner sicherlich sehr verwundert, aber alsbald verließ er sein einträgliches Gewerbe und schloss sich dem Meister und seinen Jüngern an, um mit ihnen den beschwerlichen Weg der Armut zu gehen. Von da ab nannte er sich Matthäus, das heißt „Gottesgeschenk“. Kirchenväter, wie der hl. Beda, haben uns darüber berichtet: „... Matthäus besann sich nicht lange und zögerte nicht; er überlegte nicht, was die Leute sagen werden. Er stand auf und verließ alles, ohne zu bedenken, was daraus werden würde ...“.

Nach Jesu Tod und Himmelfahrt hatte dieser Zolleinnehmer keine wichtigere Aufgabe, als den Meister vor seinem eigenen Volk zu rechtfertigen. Seine Landsleute sollten einsehen, dass Jesus in der Tat der verheißene Messias war, den sie verkannt und in den schimpflichen Tod gestürzt hatten. Seine Niederschrift war als Ehrenrettung seines Meisters gedacht; demütig bezeichnete er sich selbst darin nur als den „Zöllner“. Später, als er mit den anderen Jün-

gern auf des Herrn Geheiß aufbrach die frohe Botschaft zu verkünden, wurde Afrika sein Missionsgebiet. Er soll nach Äthiopien gewandert sein, wo er um das Jahr 69 für Christus den Tod erlitt.

Seine Gebeine ruhen in der Krypta des Domes von Salerno in Süditalien. Die dortige Bevölkerung begeht sein Fest am 6. Mai, dem Tag der Übertragung der Reliquien. Sein Grab ist das Ziel vieler Pilgerzüge.

Auch in Deutschland und ebenso in Österreich findet der Heilige zunehmend Verehrung. Im burgenländischen Salmansdorf befindet sich der Matthäusbildstock der Zollwache. Dort findet jedes Jahr, bei jeder Witterung und an jenem Samstag, der dem 21. September am nächsten kommt, um 14.00 Uhr die Patronatsfeier zu Ehren des Heiligen im Rahmen einer Gedenkfeier an die früheren Wachkörper Gendarmerie, Sicherheitswache und Zollwache statt.

Die Geschichte seiner Berufung zum Jünger und seines Martyriums hat Michelangelo Merisi da Caravaggio in einem großartigen Gemäldezyklus festgehalten, welcher sich in der Contarelli-Kapelle der Kirche San Luigi dei Francesi in Rom befindet.

Anmerkung des Redakteurs:

Der Vorsitzende des Bundes der Deutschen Zollbeamten, Ministerialrat Richard Müller, hat ein von Dr. Alfons Pausch und Jutta Pausch liebevoll verfasstes Buch „Der Zöllner-Apostel Matthäus“ herausgegeben. In der 3., erweiterten Auflage von 1993 wird im Kapitel „Matthäus in der Freizeitkunst“ auch über zwei Österreicher berichtet:

... In Österreich hat der pensionierte Vorstand des Zollamtes St. Pölten, Amtsdirektor Eberhard Exel, in Heimarbeit eine 2,20 m hohe Keramikstatue des Schutzpatrons geschaffen, die 1991 in die Obhut der Bundeszoll- und Zollwachschule in Wien-Erdberg gegeben wurde.

... Ein anmutiges Freizeitkunstwerk hat Bezirksinspektor Josef Stifter, Zollwachabteilung beim Zollamt Wien, initiiert. Es handelt sich um einen Bildstock in Mauerwerk mit einem vierteiligen Bilderzyklus, der von Ernst Pinzker in Öl auf Pressholzplatten gemalt wurde. Er befindet sich neben der Ortskirche Salmansdorf im Zollgrenzgebiet des burgenländischen Bezirkes Oberpullendorf, nahe der ungarischen Grenze bei Kőszeg.

Zur Fledermaus von Johann Strauss

Im Teamwork zum Weltrekord an melodischen Einfällen

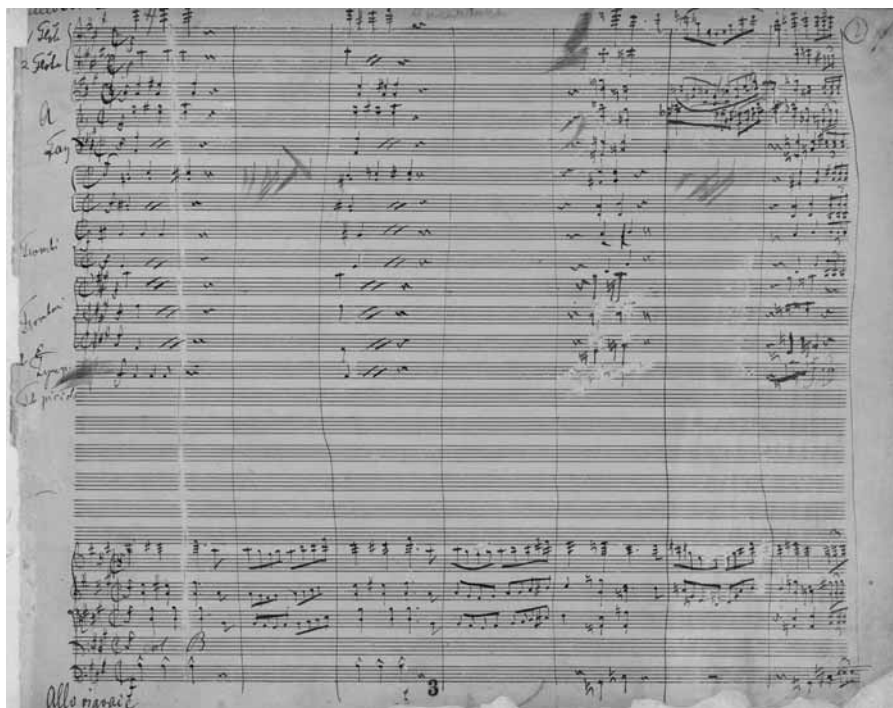
Verfasst für „Die Zollwacht“ von Herrn **Norbert Rubey**, Schriftleiter der Fachzeitschrift „Die Fledermaus“

Der Siegeszug von Offenbachs Operetten Mitte der 1860er-Jahre in Wien, wirtschaftliche Überlegungen und der Druck der Öffentlichkeit lassen in Johann Strauss (Sohn) den Entschluss zur Operetten-Komposition reifen. Er wendet sich in dieser Zeit einer noch jungen Musikgattung zu, die ihn mit neuen Herausforderungen konfrontiert: Nicht nur musikalisch-dramaturgischer Aufbau sondern auch die Vertonung von Texten will gelernt sein.

Ein früher Kompositionsentwurf von Strauss zu *Die lustigen Weiber von Wien*, einem Libretto von Josef Braun, ist überliefert: „*Wer bei dem Klang der Flöten und Geigen*“. Strauss unterlegt

einer Melodie zwei verschiedene Texte, – auch dort, wo die Melodie bereits harmonisiert und instrumentiert ist. Die Texte scheinen ihm beliebig austauschbar zu sein. Deren Inhalt und durch Worte ausgedrückte Gefühle werden bei der Vertonung nicht berücksichtigt. Das seltsam wechselnde Versmaß rührt von der Anpassung des Textes an die vorgegebene Melodie. Die Partitur – soweit sie ausgearbeitet ist – zeigt eine Tenor-Stimme, die 24 [!] Takte lang unisono von den Violoncelli begleitet wird! Welcher selbst wenig erfahrene Bühnenkomponist geht so vor?

Maximilian Steiner – seit Juli 1869 Direktor des Theaters an der Wien – erkennt Strauss' Pro-



Johann Strauss (Sohn), Ouvertüre zur Operette „Die Fledermaus“
1. Seite der autographen Partitur (Original: Wienbibliothek im Rathaus)

blem, und er vermittelt die Zusammenarbeit mit dem im September 1868 von Prag an das Theater an der Wien engagierten Theaterkapellmeister und Bühnenkomponisten Richard Genée. Diesem fiel die Aufgabe zu, „*Strauss für die Bühne zu gewinnen, welchem ich bei der Komposition seiner ersten Operetten, Indigo' und Fledermaus' mit meinen Theater-Erfahrungen unterstützend zur Seite stand.*“ In einem Gratulationsschreiben an Strauss erinnert sich Genée an jene „*schönen Tage, wo wir uns musicalische Einfälle theilten, das rechte Wort dazu suchten, sie systemisirten, characterisirten, zuspitzten*“.

Genée notiert alle Gesangsstimmen und führt oft auch den kompletten Streichersatz aus. Strauss vervollständigt die Instrumentierung in den Bläserstimmen, wobei ihm zwangsläufig kaum kompositorischer Freiraum verbleibt. Nur die Ouvertüre und rein instrumentale Abschnitte stammen allein von Strauss. Von jenen Melodieskizzen und Entwürfen, die Strauss an Genée geliefert haben soll, sind nur wenige erhalten. Die bereits bei der ersten Operette *Indigo und die vierzig Räuber* praktizierte „Arbeitsteilung“ setzt sich über *Die Fledermaus, Das Spitzentuch der Königin* bis zu *Eine Nacht in Venedig* fort. Den Beweis liefern Schriftanalysen der autographen Partituren zu den ersten neun Bühnenwerken von Strauss. Erst mit dem

Zigeunerbaron zeigt Strauss, dass er die Operetten-Komposition auch allein beherrscht.

Die Operette *Die Fledermaus* stellt den Höhepunkt im gemeinsamen Schaffen von Strauss und Genée dar. Mit 120 Melodien erscheint sie zudem rekordverdächtig. Tatsächlich – ein Feuerwerk von 120 eigenständigen musikalischen Themen, eines besser als das andere, wird hier vor den Ohren des Publikums entzündet! Zahlreiche von diesen Melodien abgeleitete Varianten gesellen sich noch dazu! Wie viele Opern hätte Beethoven aus solcher Themenfülle komponiert?

Gleichnishaft läuft ein Stück über Intrige, Liebe und Rache ab, in dem ein Notar Gleiches mit Gleichem vergilt und seinen Freund in eine peinliche Situation bringt, wie dieser vor einiger Zeit ihn. Man spielt die „*Unschuld vom Lande*“ – und sucht sich den nächsten Liebhaber, sobald einer der Entdeckung zum Opfer fällt, würde nicht die Zensur eingreifen. Man löst Probleme „*im Feuerstrom der Reben*“, und drückt im Rausch, in seliger Selbsttäuschung und allen Bruderschaft anbietendem „*Duidu*“ doch mehr aus, als geistreiche Worte es vermögen. Hier wird das Spiegelbild des Jahres der Uraufführung 1874 projiziert, – auch der Frack als Requisit beweist es. Den Börsenkrach vom 9. Mai 1873 und das Defizit von 19 Millionen Gulden der Wiener Weltausstellung 1873 noch nicht vergessen, vermittelt Alfreds Trinklied, „*Trinke Liebchen, trinke schnell*“, wenn es in den Refrain mündet „*Glücklich ist, wer vergisst, was nicht mehr zu ändern ist*“, jene Lebenshaltung, in der Menschen sich nicht um Vergangenheit oder Zukunft kümmern, sondern ganz dem Augenblick leben, – eine Einstellung, für die mit denselben Worten schon 1674 der spanische Schriftsteller Baltasar Gracián y Morales in seinem „*Oracolo manual*“ plädierte, das den Wienern seit 1862 in einer neuen Übersetzung von Arthur Schopenhauer bekannt ist.

Die Vereinigung der Europäischen Zollmuseen

Ein Bericht vom Kustos des Zollmuseums Wien **Ferdinand Hampl**

*Das Ziel der **Internationalen Vereinigung der Zoll-Museen (IACM)** ist es, das reiche Erbe des Zolls in einer Welt, welche sich sehr schnell ändert, zu bewahren und zu erhalten.*

In den letzten zwanzig Jahren haben wir gewaltige Veränderungen in der Arbeit der zuständigen Beamten des Zolls oder der Steuern, insbesondere in den Mitgliedsländern der Europäischen Union erlebt. Obwohl keiner von uns die Vorteile dieser Veränderungen leugnen würde, können wir die Vergangenheit und alles was war nicht vergessen. Es ist wichtig, dass die künftigen Generationen Kenntnis haben von jenen Dingen, welche vor ihrer Zeit waren.

Zu diesem Zweck wurde die IACM im Jahre 1993 in Dänemark gegründet. Heute umfasst die Vereinigung 16 Mitgliedsländer, und jedes Zoll-Museum wird unter seiner eigenen nationalen Verwaltung geführt. Die Mitgliedschaft ist nicht auf die Europäische Union begrenzt.

Soweit die „Introduction“ der IACM, der International Association of Customs Museums. Seit der Gründung im Jahre 1993 durch den Initiator Holger Munchhaus Petersen aus Kopenhagen, ist die Vereinigung kontinuierlich gewachsen; man gab sich Statuten und man wählte einen Präsidenten, einen Sekretär und einen Schatzmeister. Heute nimmt die Funktion des Präsidenten der Irische Kollege Paddy Ryan ein, der Norweger Jon Agust Eggertsson ist Sekretär und Henri Nimax aus Luxembourg der Schatzmeister; letzterer ist übrigens ein Mitglied unseres Verbandes.

Als Kustos des Zollmuseums Wien darf ich mich stolz als Gründungsmitglied der Vereini-

gung bezeichnen und wurde im September dieses Jahres während der Konferenz in Antwerpen / Belgien mit der Ehrenmedaille der IACM, der „POUR LE MÉRITE“ ausgezeichnet.

Die Vereinigung trifft sich jährlich einmal zu einer „Konferenz der Europäischen Zollmuseen“ und zur Generalversammlung der IACM in jeweils einem anderen Mitgliedsland. Bedauerlicherweise konnte die Konferenz bisher nicht in Österreich abgehalten werden; damit ist unser Land das einzige in der Vereinigung, wo noch keine Konferenz stattfand. Ebenso bezahle ich seit dem Jahre 2004 (Auflösung der FLD) bei meiner Teilnahme an den jährlichen Konferenzen alle Kosten (Flugreise, Hotel und jährliche Mitgliedsgebühr) aus eigener Tasche.

Die Mitgliedsländer in alphabetischer Reihenfolge sind: Belgien, Dänemark, Deutschland, Finnland, Frankreich, Großbritannien, Irland, Italien, Luxemburg, Niederlande, Norwegen, Österreich, Portugal, Schweden, Tschechien und Ungarn. Und seit 2007 auch Neuseeland und Island, was aber im Statut noch keine Berücksichtigung gefunden hat. Alle diese Mitgliedsländer haben natürlich ein Zollmuseum, welches in einigen Ländern sogar den Status eines Nationalmuseums hat.

Wenn ich damit Ihr Interesse an einem Besuch eines dieser Zollmuseen im Zuge einer Reise geweckt haben sollte und Sie möchten mehr darüber wissen, dann finden Sie alles Wissenswerte auf der Homepage der IACM

www.customsmuseums.org

oder Sie kontaktieren mich persönlich.

Hand auf's Herz, wann haben Sie zuletzt Urlaub in Osttirol gemacht?

Ein Reisebericht von RegRat **Edgar Hrdlicka**

Von Lienz nach Matriei zweigen vom Iseltal das Pustertal, das Defreggen- und das Virgental ab und reichen bis zum Nationalpark Hohe Tauern, einem einzigartigen Gebiet, welches sich auch auf die Bundesländer Salzburg und Kärnten erstreckt.

Die Menschen in Defreggental -dieses wurde bereits vor langer Zeit von Westen her besiedelt- sind ein sehr freundlicher manchmal aber auch verschlossener und vorsichtiger Menschenschlag, der durch das um 1.400 Meter Seehöhe besonders im Winter etwas raue und harte Klima geprägt ist.

Schon seit einigen Jahren schätze ich die wunderschönen Urlaubswochen in den prachtvollen Osttiroler Bergen, die in reichlicher Anzahl Gipfelregionen über 3.000 Meter aufweisen können und beim Erklimmen einzigartige Erlebnisse und wunderschöne Ausblicke auf die umgebenden Bergspitzen vom Großglockner zum Großvenediger, zum Hochgall, zum Lasörlinggipfel und nach Süden bis zu den Lienzer und Südtiroler Dolomiten und zur Marmolata bis weit nach Italien hinein freigeben.

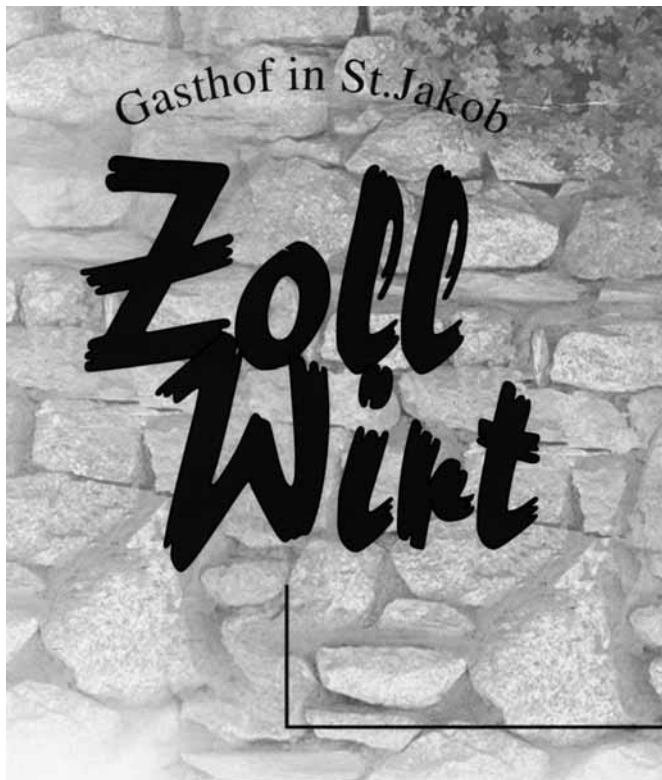
Aber das Defreggental lädt nicht nur zu Bergwanderungen ein, auch ein Ausflug zur nahe gelegenen Jagdhausalm an der Grenze zu Südtirol lohnt sich. Die etwa zwanzig zusammengekuselten Steinhäuser stehen an einem leichten Berghang. Diese Ansiedlung besteht schon seit dem 12. Jahrhundert, war bis ins vorvorige Jahrhundert ständig bewohnt und wird heute noch immer – zumindest in Teilen – den Sommer über von Pustertaler Bauern bewirtschaftet. Und wenn Sie Glück haben, werden Sie (nach höflicher Anfrage) auch in eines der Häuser eingeladen, um in gemütlicher Runde ein Weilchen am Tisch zu sitzen. Und bei selbstgebackenem Brot, einem ordentlichen Stück geräucherten Speck und einem (oder mehreren) Stamperl Schnaps wird dann zur Harmonika in froher Runde auch so manches Liedchen geträllert.



Ein Grenzstein aus Marmor, aber keine Zöllner mehr

Aber auch in abendlicher Runde am Stammtisch wird dann so manche Begebenheit aus dem Zusammenleben von „Zöllnern“ und Talbewohnern zum Besten gegeben. Und aus den detailreichen und oft sehr farbig geschilderten Erzählungen hört man immer wieder die kleinen Tricks und Bosheiten heraus, die doch auch manchmal etwa eine versteckte zweite Flasche Chianti aus Italien durchschlüpfen ließen.

Wie in sehr, sehr vielen Regionen Österreichs ist auch in Osttirol das Wort „Zoll“ leider weitgehend verschwunden. Ob bei der Hochkreuzspitze, am Gsieser Törl, am Stallersattel oder anderen ehemals „zollbewachten“ Übergäng-



... und ein Zollwirt ohne Zöllner – traurig, traurig

gen sieht es heute sehr traurig aus. Am Gsieser Törl ist sogar die hölzerne Zollhütte von den Stürmen der letzten Wochen umgeweht worden, liegt auf der Seite und es findet sich anscheinend niemand mehr, den das stört oder der an eine Wiederaufrichtung denkt. Am Stallersattel stehen noch die alten Zollhütten, aber

jeder Hinweis auf die seinerzeitige Verwendung ist abgenommen, auch auf italienischer Seite sieht es nicht besser aus. Nur die Grenzsteine aus weißem, geschliffenem Marmor (auf einer Seite mit einem „Ö“, auf der gegenüberliegenden mit einem „I“ versehen, siehe Bild) künden vom exakten Grenzverlauf.

Umso überraschter war ich, bei der Abfahrt vom Stallersattel schon von Weitem in dem kleinen Ortsteil Mariahilf (er gehört zu St. Jakob im Defreggental) doch plötzlich auf das Wort „Zoll“ zu stoßen, leider nicht mehr im Sinne von „Zollwachabteilung“ oder „Zollamt“ sondern in einer sehr zivilen Art, nämlich dem „ZOLLWIRT“ im Besitz der Familie Leitner. Wie mir Frau Leitner im Gespräch erzählte, hat ihr Schwiegervater im Jahre 1940 das Haus errichtet, wobei Zöllner die ersten Gäste waren und auch zum Teil mit Familien hier bzw. in den umliegenden Zollhäusern untergebracht waren. Die Zöllner (wohl hauptsächlich Zollwachebeamte) hatten die Aufgabe, die Grenze zu Italien über den Stallersattel, damals einem besseren Karrenweg ins Antholzertal, und die anschließenden Abschnitte zu betreuen.

Ihnen liebe Leser, kann ich einen Urlaub in dieser wunderschönen Region Österreichs nur empfehlen und Sie werden es sicher nicht bereuen.

Wer kennt diese Zollgebäude?

Dieses Archivfoto aus der Zeit um das Jahr 1900 zeigt offensichtlich ein österreichisches und ein ausländisches Zollgebäude, ebenso Beamte in Gala-Uniform, Frauen und Kinder, das Wappen Österreichs und einen geöffneten Zollschrannen.



Ganz schön schneidig



Wer kennt diese Zollgebäude?

... und wer kennt, (ausgenommen unser Mitglied mit der Mitgliedsnummer 1.244) diesen schneidigen Zollwach Kontrollor mit dem Triumph Dienstmotorrad W 44.918 vor der FLD Garage in der Hinteren Zollamtsstraße in Wien?

Leserbriefe

Anmerkung der Redaktion: Es wird ausdrücklich festgehalten, dass in dieser Rubrik ausschließlich die Meinung des jeweiligen Leserbriefschreibers kundgetan wird welche sich keinesfalls mit der Meinung der Redaktion decken muss. Weiters behält sich die Redaktion das Recht vor, Leserbriefe aus Platzmangel zu kürzen.

Aus Australien erreichte uns folgendes Schreiben unseres langjährigen (Vorstands-) Mitgliedes ADir. i.R. Hofrat Hans Ruiner:

Liebe Freunde!

Herzlichen Dank für die Glückwünsche (zum 85. Geburtstag, Anm. der Redaktion) und Grüße. Es geht mir gut und ich bin stets sehr beschäftigt in Haus und Garten. Viele einheimische Vögel besuchen mich täglich, Kängurus schauen mich freundlich an. Meine Familie (Sohn) lebt im gleichen Ort. Ich wünsche Euch allen viel Liebes und gute Gesundheit. In herzlicher Verbundenheit

Hans Ruiner, Upper Lansdowne NSW 2430, Australia

Aus Gmünd in Niederösterreich folgendes Schreiben:

Herzlichen Dank für die lebenswürdigen Glückwünsche anlässlich meines 80. Geburtstages.

Johann Hofbauer, Abteilungsinspektor i.R.

Auf Grund des über Ersuchen unseres Mitgliedes Roland Rozum aus Wien in der letzten Ausgabe erschienen Artikels „Der Turmbau zu Babel und andere Geschichten aus dem Alten und Neuen Testament“, sandte uns unser Mitglied Gerhard Fally aus Ebreichsdorf einen Leserbrief, welcher aber auf Grund seines Umfangs nur auszugsweise wiedergeben werden kann.

Es darf hier ausdrücklich festgehalten werden, dass die Zeitschrift „Die Zollwacht“ keinesfalls ein Diskussionsforum für Bibelfragen sein kann. Mit der Veröffentlichung dieses Leserbriefes ist dieses Thema für uns endgültig abgeschlossen. Unser Sekretariat ist aber gerne bereit, Briefe mit Fragen oder Ansichten zu diesem Thema, an die beiden Autoren weiterzuleiten.

Gerhard Fally, 2483 Ebreichsdorf

Ebreichsdorf, 1. Oktober 2007

Sehr geehrte Damen und Herren,

es freut mich, dass es Ihre Zeitschrift noch immer gibt, obwohl der Beruf der Zollwachebeamten Österreichs in dieser Form nicht mehr existiert. Für die trotzdem immer noch aufgegriffenen und interessanten Themen möchte ich mich bei Ihrer Redaktionsleitung sehr herzlich bedanken. Ganz besonders verfolge ich die Personalveränderungen und bleibe so, was meine ehemaligen Kollegen betrifft, auf dem Laufenden.

Leider musste ich in Ihrer letzten Ausgabe vom Frühjahr 2007 auf den Seiten 15 und 16 mit Befremden feststellen, dass unter dem Titel „Der Turmbau zu Babel und andere Geschichten aus dem Alten und Neuen Testament“ Auszüge aus Büchern angeführt werden, die wirklich nur „Geschichten“ enthalten, weil sie oft nichts mit der Heiligen Schrift zu tun haben und teilweise sogar im Widerspruch dazu stehen. Außerdem entbehren sie jeder historischen Grundlage.

Unter dem Titel „Turmbau zu Babel“ wird eine Tempelpyramide aus der Stadt Uruk (biblisch Erech) angeführt, die aber selbst nichts mit dem Turmbau zu Babel zu tun hat, außer, dass die gleichen Materialien (gebrannte Ziegel und Asphalt) verwendet wurde, wie Forschungen ergaben. Erech war zwar neben Babel eine der vier Städte, die den Anfang Nimrods Königreich im Land Schinar bildeten (1. Mose 10:10), lag aber etwa 180 km sö. von Babel.

In der vorangeführten Zeitschrift wird jedoch der Eindruck erweckt, dass es sich bei der alten Zikkurat aus Erech um die Zikkurat aus Babel handelt.

Weiters wird behauptet, dass die angeblich entstandene Sprachverwirrung möglicherweise darauf zurückzuführen sein kann, dass Menschen verschiedener Abstammung und Sprachen am Bau des Turmes beteiligt gewesen waren. In der Heiligen Schrift wird ganz genau festgehalten, wann und warum es überhaupt erforderlich war, die Sprache zu verwirren. . . .

. . . Wenn wir die Entwicklungen in unserer Zeit betrachten, die das Ergebnis des gesammelten weltlichen Wissens und dessen Missbrauchs durch den Menschen sind, lässt uns das erkennen, welche von Gott vorausgesehenen Entwicklungen schon vor langer Zeit stattgefunden hätten, wenn den Bestrebungen in Babel nicht Einhalt geboten worden wäre.

Babel, später Babylon genannt, bedeutet ja Verwirrung und wurde von dem Verb balál abgeleitet. Wenn man bedenkt, dass bald nach der Sintflut, also vor über 4.000 Jahren, mit dem Turmbau zu Babel begonnen wurde, und alle damals lebenden Menschen von Noah und seiner Familie abstammten, ist es unsinnig anzunehmen, dass zum damaligen Zeitpunkt Menschen verschiedener Abstammung und Sprachen am Bau des Turmes beteiligt gewesen waren. . . .

Zu dem Auszug aus dem Band „500 Jahre, Frühchristen und ihre Zeitgenossen“, Josef, den Vater Jesu betreffend, ist zu berichtigen, dass Josef weder Priester war noch wurde ihm vom Hohepriester aufgetragen, Maria zu heiraten. Er war zu diesem Zeitpunkt weder ca. 90 Jahre alt noch war er Witwer und hatte bereits 4 Söhne und 2 Töchter. Es ist auch nicht anzunehmen, dass er im Alter von 111 Jahren starb.

Vielmehr geht aus der Heiligen Schrift eindeutig hervor, dass Josef von Jehovas Engel im Traum eine Erklärung, betreffend die Schwangerschaft Marias erhalten hatte, und so führte er Maria als seine rechtmäßige Frau heim. Er hatte jedoch keinen Verkehr mit ihr, bis sie ihren auf übernatürliche Weise empfangenen Sohn geboren hatte (Matthäus 1:18-21, 24, 25).

Was Josefs Tod betrifft, wird dieser in der Bibel nicht ausdrücklich erwähnt. Anscheinend überlebte er Jesus aber nicht, denn wenn er nach der Passahzeit des Jahres 33 u.Z. noch gelebt hätte, dann hätte der am Pfahl hängende Jesus wahrscheinlich kaum den Apostel Johannes beauftragt, sich um Maria zu kümmern (Johannes 19:26, 27). . . .

Was das Buch „Der Vater“ betrifft, wo die Theorie vertreten wird, dass Josef und der Ratsherr Josef von Arimatäa ident seien, kann gesagt werden, es bleibt auch nur eine Theorie. . . .

Was daher die in der Zeitschrift vom Frühjahr 2007 angeführten „Werke“ betrifft, die mehr Dichtung als Wahrheit enthalten und die die Wahrheit auch noch verdrehen und somit nur dem Zweck dienen, Zweifel an dem Wahrheitsgehalt der Bibel entstehen zu lassen, kann ich nur sagen, dass diese „Werke“ nicht zu empfehlen sind, ja sogar gefährlich sein können, da sie vom tatsächlichen Wort Gottes nur abzulenken versuchen.

Mit freundlichen Grüßen
Gerhard Fally

Unsere Verstorbenen

Wir trauern um . . .

ADir. i.R. Alfons **MILLET**

Wien, gestorben im Jahre 2007 im 81. Lebensjahr

Herr Günter **SCHELLIG**

Eichgraben / NÖ, gestorben im Februar 2007 im 67. Lebensjahr

Herrn Theodor **KROLOP**

Wien, gestorben am 18. März 2007 im 68. Lebensjahr

GrpInsp. i.R. Wilhelm **RUIS**

Marchegg / NÖ, gestorben am 21. Mai 2007 im 68. Lebensjahr

GrpInsp. i.R. Karl **STICH**

Markthof / NÖ, gestorben am 24. Mai 2007 im 87. Lebensjahr

Insp.s.d.StA. i.R. Johann **HOCHWARTNER**

Piesting / NÖ, gestorben am 16. Juni 2007 im 93. Lebensjahr

Frau Rosina **ADAMEK**

Wien, gestorben am 18. Juni 2007 im 88. Lebensjahr

FOInsp. i.R. Helmut **KAMPFL**

Velm-Götzendorf / NÖ, gestorben am 19. Juni 2007 im 80. Lebensjahr

Oberfinanzrat i.R. Viktor **RASCHANEK**

Wien, gestorben am 3. Juli 2007 im 90. Lebensjahr

GrpInsp. i.R. Manfred **PRINZ**

Gmünd / NÖ, gestorben am 8. Juli 2007 im 68. Lebensjahr

GrpInsp. i.R. Herbert **GSTADER**

Unken / Salzburg, gestorben am 28. Juli 2007 im 76. Lebensjahr

Frau Anna **WEINBERGER**

Zistersdorf / NÖ, gestorben am 3. August 2007 im 91. Lebensjahr

GrpInsp. i.R. Friedrich **MAYRHOFER**

Ostermiething / OÖ., gestorben am 7. September 2007 im 81. Lebensjahr

ADir. i.R. Herta **SCHINZEL**

Wien, gestorben am 13. September 2007 im 79. Lebensjahr

GrpInsp. i.R. Walter **DRECHSEL**

Marchegg / NÖ, gestorben am 24. September 2007 im 83. Lebensjahr

GrpInsp. i.R. Karl **HERGET**

Gmünd / NÖ, gestorben am 8. Oktober 2007 im 71. Lebensjahr

GrpInsp. i.R. Josef **NEUWIRTH**

Mödling / NÖ, gestorben am 10. Oktober 2007 im 91. Lebensjahr

Amtsrat i.R. Johann **HÖSCH**

Baden / NÖ, gestorben am 21. Oktober 2007 im 80. Lebensjahr

ChefInsp. i.R. Franz **SRTSCHIN**

Fischamend / NÖ, gestorben am 7. November 2007 im 64. Lebensjahr

Danksagungen

Herzlichen Dank für die erwiesene Anteilnahme und Kranzspende.

Elisabeth Drechsel, Marchegg

Abschied von Amtsrat i.R. Johann Hösch

Ein nebeliger Herbstnachmittag am Friedhof von Hirtenberg im Triestingtal; wie ein letzter Salut zerreißen die Schüsse von der nahen Schießstätte der Hirtenberger Patronenfabrik die ländliche Stille des Gottesackers und der Pfarrer verliest das „Curriculum Vitae“ des am 21. Oktober 2007 plötzlich verstorbenen Johann Hösch. Eine große Anzahl von Trauernenden, darunter viele ehemalige Kollegen von Zoll und Zollwache geben ihm das letzte Geleit.

Johann Hösch, am 30. Jänner 1928 als älterer von zwei Brüdern im südlichen Burgenland geboren, wurde mit 16 Jahren zum Reichsarbeitsdienst eingezogen und noch im letzten Kriegsjahr zur Wehrmacht überstellt. Nach seiner Rückkehr aus amerikanischer Gefangenschaft trat er am 5. April 1946 in die Österreichische Zollwache ein und versah seinen Dienst bei mehreren Zollwachabteilungen im südlichen Burgenland. Als in Wien die Zollwachmusik gegründet wurde, war auch Hans Hösch mit seiner Posaune dabei und versah dann seinen Dienst bei den Abteilungen Fischamend, Albern und Wien-Prater. Im Jahre 1972 legte er die Prüfung für den Gehobenen Zolldienst mit Auszeichnung ab und wurde als Zolloberrevident in den Zolldienst beim Zollamt Wien übernommen. 1979 zum Amtsrat befördert, trat er mit Ablauf des Monats Juli 1988 in den verdienten Ruhestand.

Seine große Liebe gehörte der Musik und so blieb er auch bis zur Auflösung der Zollwachmusik Wien mit dieser eng verbunden. Ebenso war Kollege Hösch von Beginn an bis zu seinem



Hans Hösch als Posaunist im Jahre 1954

Tode ein treues Mitglied des Verbandes der Zollwachebeamten Österreichs und Träger des Goldenen Verbandsabzeichens.

Die Anteilnahme an seinem Ableben gebührt seiner Familie und seinem Bruder, Oberst i.R. Otto Hösch. Der Verband wird seinem langjährigen Mitglied ein treues Angedenken bewahren.

Schutzpatronfeier beim Matthäusbildstock

Ein Bericht von ADir. **Richard Kampits jun.**

Am 22. September 2007 fand sich eine große Anzahl von Besuchern bei der Gedenkfeier des Hl. Matthäus in Salmansdorf ein. Die traditionelle Veranstaltung wurde von AbtInsp. Stifter, dem Erbauer und Hausherrn des Bildstockes organisiert. Bürgermeister Ewald Bürger konnte eine große Anzahl von Ehrengästen begrüßen. In den Grußworten des 2. Nationalratspräsidenten Dr. Spindelegger, des Dkfm. Müller vom BMF, des Generalmajors Koch, den LtgAbg. Heißenberger und Schlaffer sowie dem Vizepräsidenten des österr. Gewerkschaftsbunds Dr. Schnedl wurde die Integration der Zollwache in das BMI und die damit verbundene Sicherheitsarbeit besonders hervorgehoben. Durch den hohen Ausbildungsstand der Zollwachebeamten war eine problemlose Einbindung in die Tätigkeiten des BMI möglich; der umfassende Aufgabenbereich der Zollverwaltung in der Globalisierungszeit fand höchsten Respekt.

Der anschließende Gedenkgottesdienst wurde vom Polizeiseelsorger P. Nerses, Landespolizeiseelsorger Cheflnsp. Graf und dem Ortpfarrer Salu Mathew zelebriert. Die Messe und Ver-



Die Festgäste beim Matthäusbildstock in Salmansdorf

anstaltung wurden von der Polizeimusik Burgenland unter AbtInsp. Neubauer musikalisch gestaltet. Viele ehemalige und aktive Zöllner waren unter den Besuchern. Seitens der Verbandsleitung waren Cheflnsp. i.R. Bernhart und ADir. Kampits vertreten. Weiters waren Mag. Mareich vom BMF, der Vorstand des ZA Eisenstadt / Flughafen Wien, HR Fleischhacker, die Teamleiter Ackerler und Berger, der Vorstand des FA Bruck / Eisenstadt / Oberwart, HR Dkfm. Weber sowie Mag. Mannsberger vom ZAUS unter den Gästen.

Norbert Wolf, ein Tiroler Zoll-Chronist

Ein Beitrag unseres langjährigen Mitgliedes **Hubert Hintner**

Mehr als 700 Seiten und 150 Bilder umfasst das nunmehr vorliegende Manuskript der Dokumentation des Tiroler Zollchronisten Norbert Wolf unter dem Titel „800 Jahre Tiroler Zollgeschichte“.

Die Chronik beginnt mit den Anfängen des Zolls im 12. Jahrhundert, als es noch kein Zollsystem

der geschlossenen Landesgrenzen gab, sondern nur ein solches nach den Straßenzügen. Die Zollstätten lagen damals an den wichtigsten Verkehrsstraßen Tirols. Zölle, Mauten, Weggelder nannte man damals die Abgaben, die an den Landesfürsten zu entrichten waren. Die Weggelder nannte man auch den „Pflaster-



Gedenkmünze aus der Sammlung Wolf
„Wer dient dem Kaiser wohl treuer, als die Beamten von Zoll und Steuer“

zoll“; dieser wurde sogar noch bis zum Jahre 1902, zum Beispiel in der alten Stadt Rattenberg eingehoben.

Breiten Raum widmet der Autor, der als Sachgebietsleiter bei der Tiroler Zollfahndung tätig war und 10 Jahre die Mobile Einsatzgruppe „Tirol-Mitte“ leitete, natürlich auch den größten Tiroler Schmuggelfällen. So war z.B. Kufstein, Innsbruck und das damalige Zollausschlussgebiet Jungholz Drehscheibe des internationalen Pornoschmuggels mit einem Tatumfang von „zig“ Millionen Schilling. Auch der bislang größte Suchtgiftaufgriff mit 1.000 kg Haschisch und 90 kg Opium der Tiroler Zollfahndung in Steinach am Brenner und der des „Kanzler Bienner“, der schon im Jahre 1639 einen Warenschmuggel aufdeckte, findet seine Erwähnung.

Aus alten Zollaufzeichnungen weiß man, dass Fuhrleute, damals mit Pferdewagen, bereits im 17. Jahrhundert als Schmuggler überführt wurden. Sind es heute Rauschgifte, Waffen, Falschgeld, Monopolwaren und dergleichen, so waren es damals Waren des täglichen Bedarfs; und Wein war wohl schon immer ein begehrtes Schmuggelgut. Bereits im 17. Jahrhundert gab es für die Grenzorgane Aufgriffsprämien für erappte Weinschmuggler.

Auch kein Faktum der Neuzeit ist der Zollschranken, der mit dem EU-Beitritt wegfiel.

Zur Hintanhaltung des Schmuggels hatte man bereits 1562 „bewegliche“ Zollschranken in Erwägung gezogen.

Auch heitere Zoll- und Schmuggelbegebenheiten finden sich in den weitgefächerten chronistischen Aufzeichnungen. Und keine Gnade gab es für einen Schmuggler, der glaubte, als Geistlicher verkleidet, einer Zollkontrolle zu entgehen.

Besondere Erwähnung findet natürlich auch die vom Autor gesammelte Zoll- und Steuer-Fachliteratur. 500 Jahre alte Handschriften, Bücher, Gesetzesunterlagen usw. sind als besondere Raritäten zu bezeichnen. Stolz ist Wolf auf die Zollordnung aus dem Jahre 1780 von Maria Theresia, die wenige Monate nach ihrem Tode in Kraft trat und auf ein Fahndungsbuch aus dem Jahre 1733. Darin heißt es: „Regina N. ist langer und magerer Statur, längliches blattermäßiges Angesicht, hat eine große bucklige Nase, graue Augen und der Sprache nach ist sie aus Bayern.“

Der EU-Beitritt ist für Norbert Wolf auch der Schlussstrich in der Geschichte des Tiroler Zollwesens. Obwohl er noch immer intensive Kontakte zu ausländischen Zollstellen, vor allem in die Metropole Brüssel hat, kam er in seinen Schlussausführungen nicht umhin, die Vor- und



Grenzstein im Gebiet von Wachtl mit der Jahreszahl 1363 (Tirol zu Österreich)

Nachteile des EU-Beitritts aus österreichischer Sicht zu analysieren.

Angesichts der Tatsache, dass der Zollbetrug fester Bestandteil der Aktivitäten des organisierten Verbrechens innerhalb und außerhalb der EU ist, ist es überraschend, wie wenig darüber auf europäischer Ebene bekannt ist und wie wenig die Mitgliedsstaaten geneigt sind, das Ausmaß der organisierten Kriminalität zu untersuchen oder die Untersuchungsergebnisse publik zu machen.

Wie lange noch kann die EU unter diesen Gesichtspunkten bestehen, fragt sich der Autor in seinem Schlusswort, das wohl auch zum Nachdenken anregt.

„Zollchronist“ Norbert Wolf, 1937 in Brixlegg geboren, trat nach Ableistung des Militärdienstes an der Panzertruppenschule in Götzendorf im Jahre 1959 in die Zollwache ein.

Nach einigen Jahren erfolgreicher Tätigkeit beim Zollamt Brenner holte ihn der damalige Leiter der Innsbrucker Zollfahndung, Hofrat Dr. Holas in seine Abteilung. Als Strafsachenreferent und später als Sachgebietsleiter war er bei der Bekämpfung des Porno- und Fahrzeugschmuggels sowie in den Bereichen der Monopoldelikte besonders erfolgreich.

Die Verleihung des Goldenen Verdienstzeichens der Republik Österreich und Ehrungen von Diözesanbischof Dr. Stecher, den Austria Tabakwerken sowie der Tiroler und Wiener Wirtschaftskammer waren sichtbare Zeichen seiner beruflichen Höhepunkte.

Schon in jungen Jahren zeigte Norbert Wolf, der 1998 in den Ruhestand trat, großes Interesse an Kultur, Geschichte und Tradition. Wolf hat seine chronistische Tätigkeit ausnahmslos in seiner Privatzeit, ohne jegliche dienstliche und finanzielle Unterstützung ausgeübt.

Seinerzeit

Historische Rückschau auf die Zollwache von Oberst i.R. **Ferdinand Hampl**



Dezember 1960

Mutiger Einsatz hochalpiner Zöllner

Am Spätnachmittag des 11. August wurde der Leiter der Zollwachabteilung Schoppernau, Zollwach-Oberkontrollor **Adolf Gorbach**, vom Gendarmeriepostenkommando in Au / Brengenzwald verständigt, dass im Gebiet der Kanisfluh der 24jährige Lehrer Heinz Kornmeier aus Freiburg i. Br. abgänglich sei und ein Bergunfall vermutet werde. Gleichzeitig ersuchte der Gendarmeriepostenkommandant um Teilnahme der zur Verfügung stehenden alpini-

stisch ausgebildeten Zollwachbeamten an der Suchaktion.

ZwOK Gorbach stieg noch am selben Abend mit Gendarmeriebeamten und Männern des Bergrettungsdienstes zur Edelweißhütte auf. Dort teilte sich die Rettungsmannschaft in zwei Gruppen. Die eine Gruppe stieg unter Führung des GendRevInsp. Lorenz auf der allgemein begangenen Route bis zum sogenannten Hählekopf auf, während die zweite Gruppe, geführt von ZwOK Gorbach, den sehr schwierigen Aufstieg über die Kanisfluh-Ostwand mit anschließender Gratüberschreitung und darauffolgenden Abseilungen in die Kanisfluh-Nordwand unternahm. Die Suche nach dem Vermissten blieb jedoch erfolglos. Um Mitternacht mussten schließlich Gorbach und seine drei Begleiter vom Bergrettungsdienst die Suchaktion wegen totaler Finsternis und auftretender Sturmböen abbrechen und auf der üblichen Route zum Hählekopf absteigen. Dort trafen sich die beiden Gruppen wieder und stiegen sodann ge-

meinsam mit der letzten, ihnen noch verbliebenen Fackel zur Edelweißhütte ab.

Die von der Rettungsmannschaft während ihres nächtlichen Unternehmens gemachten Wahrnehmungen zeigte nur zu deutlich, dass in diesem äußerst schwer zu begehenden Gebiet ein weiteres Suchen nach dem Abgängigen mit der zur Verfügung stehenden Bergausrüstung selbst bei Tageslicht erfolglos bleiben würde. ZwOK Gorbach schlug daher vor, ein Stahlseilgerät anzufordern und mit diesem in den Morgenstunden in die ungefähr 600 Meter hohe Kanisfluh-Nordwand einzusteigen.

ZwOK Gorbach konnte sich an der weiteren Bergungsaktion nicht mehr beteiligen, da zwingende dienstliche Gründe ihn daran hinderten. An seiner Stelle wurden dafür ZwObRev. Peter Bodner und ZwRev. Ernst Roßkopf - beide Beamte gehören der Zollwachabteilung Schopernau an - eingesetzt. Diese Maßnahme war besonders notwendig, da nur einer von den übrigen an der Suchaktion beteiligten mit der Handhabung des Stahlseilgerätes vertraut war.

Am nächsten Tag stiegen ZwObRev. Bodner, ZwRev. Roßkopf, ein Gendarmeriebeamter und drei Angehörige des Bergrettungsdienstes mit dem Stahlseilgerät zum Kanisfluhgrat auf. Während ZwRev. Roßkopf die Bedienung des Stahlseilgerätes übernahm, seilte sich ZwObRev. Bodner mit den Bergrettungsmännern damit ab. Die auf diese Art Abgeseilten entdeckten nach kurzer Suche die Gegenlichtblende eines Fotoapparates sowie Blutspuren. Bald darauf entdeckten sie 200 Meter tiefer auf einem Felsvorsprung den Verunglückten leblos liegen. Da das Stahlseil nicht bis zu dieser Stelle reichte, musste es mit zwei gewöhnlichen Kletterseilen verlängert werden. Die Bergung des Verunglückten, der eine totale Schädelzertrümmerung, mehrere Wirbelbrüche und andere schwere Verletzungen aufwies, erforderte wiederum restlosen Einsatz aller Beteiligten.

Die gesamte Such- und Bergungsaktion wurde durch Regen, Nebel und Kälte erschwert. Diese hervorragende alpinistische Leistung im Dienste und zum Wohle des Nächsten fand tags darauf bei der Talbevölkerung auch gebührende Anerkennung.

Den Zollwachebeamten ZwOK Gorbach, ZwObRev. Peter Bodner und ZwRev. Ernst Roßkopf

würde für ihren mannhaften und mutigen Einsatz seitens der Finanzlandesdirektion für Vorarlberg die belobende Anerkennung ausgesprochen.

Hoch klingt das Lied vom braven Mann

Den Kollegen ZwKtr. **Leopold Gruber** und ZwRev. **Leo Weinhofer** der Schiffszollwachabteilung Mörbisch am See gelang es am 6. August 1960, aus den vom Sturm gepeitschten hochgehenden Wellen des Neusiedlersees zwei Insassen eines gekenterten Segelbootes vor dem Ertrinkungstod zu bewahren und sie wohlbehalten ans Ufer zu bringen.



Ponton der Schiffszollwache in Hainburg im Jahre 2004

Die beiden Beamten erhielten am 22. September 1960 vom Präsidenten der Finanzlandesdirektion für Wien, Niederösterreich und Burgenland, Dr. Aschinger eine „Belobende Anerkennung“.

Am 7. August 1960 gelang es ZwKtr. **Johann Pohl**, unterstützt von ZwKtr. **Futschek** und prov. ZwRev. **Schwarz** der Schiffszollwachabteilung Hainburg / Donau, zwei polnische Staatsangehörige vor dem Ertrinkungstod zu retten. Das mit den zwei Polen besetzte Paddelboot wurde von der starken Strömung der Donau an den Anlegesteg der Schiffszollwachabteilung gedrückt und kenterte. Während Pohl einen Paddler sofort von einer Zille aus bergen konnte, wurde der zweite Paddler mit seinem Boot unter den Rohrponton gedrückt. Pohl wartete sein Hervorkommen ab und es gelang ihm, diesen lebend und unversehrt zu bergen, während das Boot samt der Ausrüstung abgetrieben wurde und erst einige hundert Meter stromabwärts aufgefangen werden konnte.

Es ist dies innerhalb kurzer Zeit die dritte Lebensrettung, die Kollege ZwKtr. Pohl durchführen konnte.

Vom Präsidenten der Finanzlandesdirektion, Dr. Aschinger, erhielt ZwKtr. Pohl am 19. September 1960 eine „Belobende Anerkennung“.

Am 17. August 1960 berichteten die österreichischen Tageszeitungen von ungarischen Flüchtlingen, die bei Schattendorf im Burgenland in den Minengürtel gerieten und schwer verletzt wurden. Kollege ZwKtr. **Johann Heinsching** der Zollwachabteilung Schattendorf leistete den zwei ungarischen Flüchtlingen, von denen einem der Fuß abgerissen und der andere schwer verletzt wurde, erste Hilfe. Durch seinen mutigen Einsatz hart am eisernen Vorhang konnten die Schwerverletzten Flüchtlinge geborgen, raschest ins Spital transportiert und so gerettet werden.

Am 29. September 1960 hat ZwKtr. Johann Heinsching vom Präsident der Finanzlandesdirektion für Wien, Niederösterreich und Burgenland Dr. Aschinger hierfür eine „Belobende Anerkennung“ erhalten.

Während seines Dienstganges am 27. August 1960 bemerkte ZwKtr. **Johann Dunkler** der Zollwachabteilung Weikertschlag in der dort reissenden und zweieinhalb Meter tiefen Thaya

ein Kind treiben und wild um sich schlagen. Kurz entschlossen sprang Kollege Dunkler in die Fluten des Grenzflusses und konnte so das siebenjährige Kind, einen Buben, vor dem sicheren Ertrinkungstod retten.

Für seine mutige und entschlossene Tat erhielt Kollege ZwKtr. Dunkler von Präsident Dr. Aschinger eine „Belobende Anerkennung“.

Dem ZwKtr. **Ludwig Gary** der Zollwachabteilung Wien-Reichsbrücke gelang es vor einiger Zeit, eine Lebensmüde vor dem Sprung in die Donau – vom Anlegesteg der DDSG aus – zurückzureißen. Nach kurzem Ringen auf dem schmalen Steg konnte die Lebensmüde der Polizei bzw. Rettung übergeben werden.

Kollege ZwKtr. Gary erhielt von Präsident Dr. Aschinger eine „Belobende Anerkennung“.

Wieder waren es mutige und unerschrockene Zollwachebeamte, die, selbst den Tod nicht achtend, wertvolles Menschenleben vor dem Tode retteten.

Wir gratulieren unseren Kollegen aufrichtig zu ihren menschlichen Taten und der erhaltenen Anerkennung.



Gedenktafel in Bad Deutsch Altenburg – auch für unsere toten Kollegen des Zollbootes March

Unsere Geburtstagskinder

95 Jahre

17.06.13 BezInsp. i.R. Franz **AUSSERDORFER**,
Lienz

90 Jahre

09.01.18 GrpInsp. i.R. **Anton SCHACHINGER**,
Waidhofen / Th.

28.01.18 AbtInsp. i.R. **Andreas HABICHER**, Erl

11.02.18 Frau Stefanie **HEJDA**, Wien

08.03.18 AbtInsp. i.R. Karl **MAYRHOFER**, Götzis

04.04.18 AbtInsp. i.R. **Engelbert EGGENHOFER**,
Wien

85 Jahre

01.01.23 GrpInsp. i.R. **Franz LEICHTFRIED**, Wien

11.01.23 Frau **Ida REITERER**, Innsbruck

17.01.23 ADir. i.R. RegRat **Walter TSCHER-
NUTTER**, Graz

02.02.23 ADir. i.R. **Herbert POMAROLI**, Inns-
bruck

10.02.23 ADir. i.R. RegRat **Josef EBETSHUBER**,
Braunau

06.03.23 FOInsp. i.R. **Josef RASCHOVSKY**,
Raasdorf

14.03.23 GrpInsp. i.R. **Johann BRANDSTETTER**,
Wien

17.03.23 Oberst i.R. **Helmut MAYR**, Linz

30.03.23 GrpInsp. i.R. **Karl SCHMID**, Mistelbach

08.04.23 OOffzl. i.R. **Margarete SCHEUFLER**,
Wien

09.04.23 Frau **Helma KOPP**, Wien

24.04.23 ADir. i.R. RegRat **Robert SCHWÖRER**,
Hohenems

08.05.23 Hofrat i.R. Dr. **Thomas MISCHITZ**,
Wien

80 Jahre

27.01.28 AbtInsp. i.R. **Josef LANDSTETTER**,
Rattersdorf

04.02.28 Frau **Anna WILFERT**, Krems

05.02.28 Amtsrat i.R. **Franz REISCHL**, Wien

10.02.28 Amtsrat i.R. **Karl WESSELY**, Wien

21.02.28 AbtInsp. i.R. **Hermann BRAUNEIS**,
Zellerndorf

22.03.28 AbtInsp. i.R. **Franz WALZHOFER**,
Leobersdorf

09.04.28 GrpInsp. i.R. **Leopold ADAMEC**,
Bisamberg

26.04.28 AbtInsp. i.R. **Franz LINSBAUER**,
Rechnitz

27.04.28 GrpInsp. i.R. **Alois SCHARF**, Wien

08.05.28 AbtInsp. i.R. **Emil ENGLER**, Salzburg

20.05.28 Frau **Maria FOBIK**, Wien

11.06.28 GrpInsp. i.R. **Johann SCHUSTER**,
Halbenrain

19.06.28 FOInsp. i.R. **Amon FEICHTINGER**,
Schwarzau / Stfld.

20.06.28 AbtInsp. i.R. **Herbert LÖDERLE**,
Hall i.Tirol

75 Jahre

25.01.33 AbtInsp. i.R. **Rudolf KOPETSCHKE**,
Vandans

02.02.33 AbtInsp. i.R. **Alois LORA**, Riegersdorf

06.02.33 GrpInsp. i.R. **Franz GUMPOLTSBER-
GER**, Ansfelden

21.02.33 AbtInsp. i.R. **Othmar KLOTZ**,
Holzgau

02.03.33 ADir. i.R. RegRat **Josef MÜLLNER**,
Mödling

02.04.33 FOInsp. i.R. **Helmut FUNDER**, Ferlach

11.04.33 ADir. i.R. RegRat **Richard KAMPITS**,
Kobersdorf

22.04.33 AbtInsp. i.R. **Georg ACKERLER**,
Lutzmannsburg

12.05.33 AbtInsp. i.R. **Erich HIRSCH**, Mönchhof

16.05.33 GrpInsp. i.R. **Silvester JESCHKO**,
Brand

17.05.33 GrpInsp. i.R. **Johann BRANDEGGER**,
Kötschach-Mauthen

03.06.33 ChefInsp. i.R. **Thomas SCHMALZ**,
Viktring

70 Jahre

04.01.38 GrpInsp. i.R. **Rudolf HACKL**, Innsbruck

09.01.38 BezInsp. i.R. **Josef REISINGER**, Ach /
Salzach

19.01.38 AbtInsp. i.R. **Alfred WINKELMEIER**,
Friedburg

24.01.38 AbtInsp. i.R. **Kurt MAYER**, Andorf

26.01.38 ChefInsp. i.R. **Emmerich SCHRAM-
MEL**, Klostermarienberg

27.01.38 BezInsp. i.R. **Wilhelm HUCK**,
Haibach b. Schärding

06.02.38 KtrlInsp. i.R. **Martin ZWICKL**, Tadten

15.02.38 Frau **Herta WAXENEGGER**, Angern /
March
21.02.38 ADir. i.R. RegRat **Alois PRESSLER**,
Guntramsdorf
25.02.38 AbtInsp. i.R. **Josef NIGG**, Kennelbach
26.02.38 ADir. i.R. RegRat **Viktor METZGER**,
Kufstein
07.03.38 ChefInsp. i.R. **Adolf PROSENBAUER**,
Stockerau
20.03.38 KtrlInsp. i.R. **Ignaz RAGER**, Wien
29.04.38 BezInsp. i.R. **Erich SCHUCH**,
Mischendorf
03.05.38 AbtInsp. i.R. **Adolf FEIEL**, Höchst
12.05.38 AbtInsp. i.R. **Peter TROYER**, Kössen
22.05.38 KtrlInsp. i.R. **Adolf KRÖPFL**, Vorderberg
20.06.38 BezInsp. i.R. **Rupert KÖNIG**, Krimml

65 Jahre

04.01.43 GrpInsp. i.R. **Hermann MITTERER**,
Kirchbichl
19.01.43 AbtInsp. i.R. **Helmut MOSER**, Zurndorf
27.02.43 KtrlInsp. i.R. **Reinhard RUPF**, Halbturm
03.03.43 ChefInsp. i.R. **Friedrich HRAST**,
Vorderberg
04.03.43 ADir. **Günter ENGEL**, Felixdorf
09.03.43 BezInsp. i.R. **Johann LEYMÜLLER**,
Köstendorf
17.03.43 ChefInsp. i.R. **Herbert MÜLLER**,
Bregenz / Möggers
27.03.43 Frau **Gertraud BURGSTALLER**,
Klagenfurt
08.04.43 ADir. i.R. RegRat **Alois PRETZNER**,
Langenzersdorf
08.04.43 BezInsp. i.R. **Harald FRIESER**,
Reith b. Seefeld
13.04.43 BezInsp. i.R. **Siegfried STRÖMPFL**,
Hermagor
14.04.43 Frau **Waltraud ERARDI**, Graz
16.04.43 KtrlInsp. i.R. **Manfred EBERHARD**,
Jenig
20.04.43 RevInsp. i.R. **Hans KOGLER**, Bad Ischl
29.04.43 FOInsp. i.R. **Johann BURIAN**,
Nickelsdorf
06.05.43 Frau **Franziska HUBMANN**, Graz
10.05.43 Hofrat i.R. Dr. **Eduard GRATZER**,
Klagenfurt
10.05.43 Frau **Rita PILAT**, Wien
11.05.43 Hofrat Dr. **Wilfried ZÖCHLING**,
St. Pölten
22.05.43 BezInsp. i.R. **Johann KAUFIC**, Hard

01.06.43 Herr **Horst SAMIDE**, Klagenfurt
05.06.43 AbtInsp. i.R. **Günter NOFIRTH**, Wien
06.06.43 Frau **Anna Maria HIMBSEL**, Innsbruck
10.06.43 ADir. i.R. RegRat **Gregor DOBERNIG**,
St. Jakob i.R.
30.06.43 AbtInsp. i.R. **Lothar BISCHOF**, Kittsee
30.06.43 Frau **Luzia ROZUM**, Wien

60 Jahre

03.01.48 FOInsp. **Johanna WEISSENBÖCK**,
Pöttsching
21.02.48 BezInsp. **Andreas ANNEWANTER**,
Gries / Brenner
24.02.48 GrpInsp. **Werner EBERHARDT**, Bildein
06.03.48 AbtInsp. **Andreas ROSSMANN**,
Mureck
08.03.48 AbtInsp. i.R. **Rudolf PINTSCH**, Wien
08.03.48 ADir. RegRat **Reinhard SCHALK**,
Riederberg
21.03.48 AbtInsp. **Alois NEUBAUER**, Neumarkt
a.d. Raab
27.04.48 Herr **Bernd GRAM**, Hellmonsödt
29.04.48 AbtInsp. i.R. **Alois PARTOLL**, Prutz
15.05.48 ADir. **Peter ZUSER**, Stainach
20.06.48 ADir. **Herbert BACHER**, Korneuburg

50 Jahre

08.01.58 GrpInsp. **Alfred WALLNER**, Deutsch-
Schützen
17.02.58 RevInsp. **Reinhard WILFINGER**,
Deutsch-Kaltenbrunn
25.02.58 RevInsp. **Josef MAYR**, Straßwalchen
06.03.58 ADir. **Johann PREISL**, Wien
29.03.58 BezInsp. **Rudolf SABLATNIK**, Lud-
mannsdorf
01.04.58 ADir. **Josef MIKL**, St.Jakob / Rosental
30.04.58 BezInsp. **Manfred TERBUL**, Bleiburg
14.06.58 BezInsp. **Manfred PRAMSTALLER**,
Gries / Brenner
20.06.58 RevInsp. **Wilfried FANDL**, Heiligen-
brunn